

EINGEGANGEN Z. 7. FEB. 2006



Wechsel in Bolivien

- Evo Morales mit “historischer Mehrheit” zum Präsidenten gewählt
- Nationalisierungen der Erdgasvorkommen angekündigt
- Hoffnungen und Erwartungen im Inland, Druck aus dem Ausland

SEITE 15

Die Gemeinschaft der karibischen Staaten (CARICOM) fordert die Auslieferung Posada Carriles an Venezuela

• Erklärung gegen den Terrorismus beschlossen

SEITEN 5 UND 6

Die vergessenen Katastrophenopfer

• Kubanische Ärzte helfen in Pakistan

SEITE 9

München tanzt begeistert nach den Rhythmen von VIVA CUBA!

SEITE 16

FILMFESTIVAL HAVANNA



**Neue kubanische
Produktionen und
der Faschismus im
deutschen Film**

SEITE 10

Granma
INTERNACIONAL

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.
Plaza de la Revolución Jose Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel: 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:
informacion@granmai.cip.cu

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino

INFORMATIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez

LEITER DER REDAKTION
Joaquín Oramas Roque

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout
Orlando Romero Fernández
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-1679
e-mail: aleman@granmai.cip.cu

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-1679

Französische Ausgabe
Annie Massaga
Tel. 881-6054

Portugiesische Ausgabe
Miguel Angel Alvarez
Tel. 881-6054

Italienische Ausgabe
M. U. Gioia Minuti
Tel. 832-5337 / 881-6265

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel. 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK

Brasilien
Cooperativa de trabalhadors em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feljo, 49-2º andar CEP
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Kanada
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montreal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

Argentina
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624

40 MILLIONEN MENSCHEN LEIDEN AN AIDS

Es ist Zeit, die Versprechungen zu erfüllen

• **UN-Generalsekretär Kofi Annan drang darauf, "viel mehr zu tun", wenn die Krankheit gestoppt werden soll**

LILLIAM RIERA
- Granma Internacional

• KOFI Annan, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, meinte, "es ist Zeit, die Versprechungen zu erfüllen". Im Zusammenhang mit der Bekämpfung von AIDS gab er zu, daß "wir sehr, sehr viel mehr tun müssen" als bisher, wenn die Krankheit bis 2015 gestoppt werden soll und wir beginnen wollen, die Verbreitung dieser Geißel einzudämmen.

In seiner Botschaft zum Welttag gegen AIDS, am 1. Dezember, nannte Annan einige Fortschritte und erwähnte, daß man heute über ca. acht Milliarden Dollar jährlich für Kampagnen verfüge, um das Virus in den Entwicklungsländern zu bekämpfen. Vor zehn Jahren hätte man nur 300 Millionen Dollar zur Verfügung gehabt.

Außerdem leiten in rund 40 Ländern Staats- bzw. Regierungschefs die nationalen Programme im Kampf gegen das HIV.

Dennoch breite sich die Pandemie in der Welt aus. 2005 erhöhte sich die Zahl der Kranken um fünf Millionen. Drei Millionen Menschen, davon 570.000 Kinder, hat sie in diesem Jahr das Leben gekostet.

2004 belief sich die Gesamtzahl der Kranken auf 39,4 Millionen, aber in diesem Jahr stieg sie auf 40,3 Millionen. Darum sind alle dringend aufgerufen, sich diesem Kampf anzuschließen, denn keine Nation ist gegen die Krankheit gefeit.

MEHR ALS 500.000 AIDS-KRANKE IN WESTLICHEN INDUSTRIELÄNDERN

Im letzten UN-Bericht heißt es, daß mehr als eine halbe Million Menschen in den entwickelten Ländern des Westens an AIDS leiden. Dabei wird herausgestellt, daß dort die Lage nicht so schrecklich sei wie in Afrika oder in der Karibik, weil die meisten Kranken sich mit Antiretroviralen behandeln lassen, ein Privileg, das nur wenige Entwicklungsländer haben.

Verringerte sich in Kenia und Simbabwe auch in den letzten zwölf Monaten der Ansteckungsrhythmus, ist Afrika doch weiterhin der am stärksten betroffene Kontinent, auf dem mehr als drei Millionen neue Fälle aufgetreten sind.

Vergangenes Jahr hatten 25,4 Millionen Kranke nicht die Mittel, um sich eine entsprechende ärztliche Behandlung leisten zu können.

In Lateinamerika leiden ca. 1,8 Millionen Menschen an der Epidemie. Ihre Verbreitung wird vor allem durch ungeschützte Sexualbeziehungen und die Benutzung nicht steriler Spritzen beim Drogenkonsum Vorschub geleistet.



Jede Minute stirbt ein Kind an einer durch das HIV verursachten Krankheit, und in der gleichen Zeit erkranken ein anderes 15jähriges Kind und mindestens vier Jugendliche bis zu 29 Jahren an AIDS. Auf dem Foto, südafrikanische Kinder am

2005 STARBEN IN DER KARIBIK 24.000 MENSCHEN AN AIDS

Die Karibik ist relativ gesehen das zweitgrößte Verbreitungsgebiet. In diesem Jahr starben dort 24.000 Menschen an der Krankheit, schreibt das Epidemiologische Weltbulletin für AIDS 2005, das vom Programm für HIV/AIDS der UNO (UNOIDS) und der Weltgesundheitsorganisation gemeinsam herausgegeben wird.

AIDS ist bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren die Haupttodesursache in diesem Gebiet, in dem 300.000 Menschen von dieser Krankheit betroffen sind.

Die Epidemie wird dort durch heterosexuelle Beziehungen, kommerzielle Beziehungen, die tiefe Armut, die hohe Arbeitslosigkeit und die Ungleichheit zwischen Mann und Frau verursacht.

Kuba ist dagegen mit seiner niedrigen Zahl von AIDS-Kranken (0,05%), eine Ausnahme, stellte UNOIDS 2004 fest.

Die Strategie des Landes setzt auf Gesundheitsprogramme zur Eindämmung der Epidemie, die auf Vorsorge, Information über die Krankheit, strenge Kontrolle der Blutspenden und kostenlosen Zugang aller Kranken zu antiretroviraler Behandlung basieren. Die Verbreitung konnte jedoch nicht aufgehalten werden.

RUND 3000 AIDS-KRANKE AUF DER INSEL

Aus Angaben des Nationalen Instituts zur Vorbeugung ansteckender Geschlechtskrankheiten und HIV/AIDS geht hervor, daß es in Kuba 1986, als das Programm begann, ca. 6.700 HIV-Infizierte gab, von denen 2.700 das Krankheitsbild entwickelten und ca. 1.300 verstarben.

Eine in *Juventud Rebelde* veröffentliche



fentlichte Information stellt heraus, daß ungeschützte Geschlechtsbeziehungen weiterhin der Hauptgrund für die Ansteckung sind. Die Jugendlichen sind immer zahlreicher an der Verbreitung des Virus beteiligt.

Aus einer Umfrage des Nationalen Statistischen Amtes von 1996 geht hervor, daß nur 21 Prozent der Kubaner von 15 bis 29 Jahren ein Kondom benutzten. Bei der Umfrage 2004 hatte sich diese Zahl aufgrund der Aufklärungskampagnen auf 58 Prozent erhöht.

Die Aufklärungsarbeit ist unbedingt fortzusetzen, denn viele Ju-

gendliche schützen sich nicht, weil sie der irrtümlichen Meinung sind, sie würde es nicht treffen.

Die Weltkampagne lief dieses Mal unter dem Motto: Stoppen wir HIV/AIDS, erfüllen wir unsere Verpflichtung!, und richtete sich an die gesellschaftlichen Kräfte, die für die Vorsorge, Öffentlichkeitsarbeit und die Entscheidungen verantwortlich sind, um die Krankheit zu stoppen. Zu ihnen zählen die Familie, die Schule, der Bekanntenkreis, die Einrichtungen des Gesundheitswesens, die kommunalen Regierungen und die Künstler. •

Kuba entwickelt eine Technologie, mit der aus Pflanzen Antikörper gewonnen werden können

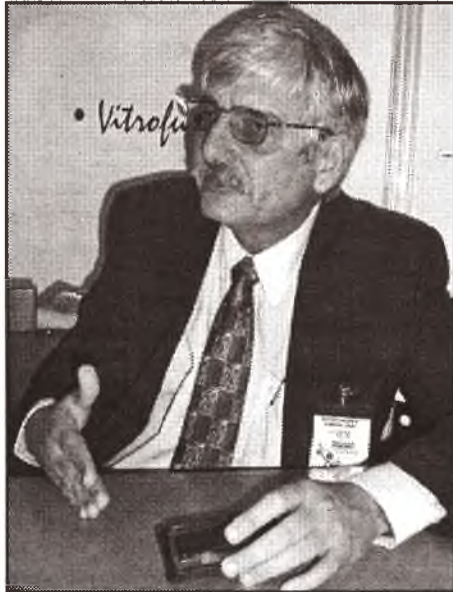
• Das Verfahren wurde auf dem Kongreß *Biotechnologie Havanna 2005* vor mehr als 500 Experten aus 32 Ländern vorgestellt • Die Insel exportiert jährlich Medikamente im Wert von 300 Millionen Dollar

LILLIAM RIERA
– Granma Internacional

• EINE Neuheit auf dem letzten Kongreß *Biotechnologie Havanna 2005*, an dem mehr als 500 Experten aus 32 Ländern teilnahmen, war das kubanische Verfahren, mit dem aus genetisch veränderten Pflanzen Moleküle von pharmazeutischem Interesse gewonnen werden können.

Im Gespräch mit Dr. Carlos Borroto, dem Vizedirektor des Instituts für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB), erfuhr *Granma Internacional*, daß "mit dieser Technologie der spezifische Antikörper (Molekütyp) gewonnen werden kann, der es erlaubt, die Reinheit des kubanischen rekombinierten Impfstoffs gegen Hepatitis B (Heberbiovac HB) zu erhöhen."

Die Insel exportiert jährlich Medikamente im Wert von ca. 300 Millionen Dollar in 51 Länder, die hauptsächlich im CIGB hergestellt werden. Darunter ist vor allem der seit den 90er Jahren der mit gentech-



Dr. Carlos Borroto unterstrich "die multidisziplinäre und integrative Arbeit, mit der die Wissenschaftler unterschiedlicher Forschungsinstitute vorgegangen sind"

nischen Methoden erzeugte Impfstoff gegen Hepatitis B zu erwähnen. Die Krankheit kostet jährlich fast einer Million Menschen das Leben. Der Antikörper für seine Reinigung wird bisher jedoch aus Tieren gewonnen.

Spezialisten meinen, die neue Technologie verleihe dem Produkt eine höhere

biologische Sicherheit, denn sie würde auch die geringste Möglichkeit einer Verunreinigung ausschließen.

Auch wenn in Kuba der Antrag zur industriellen Herstellung der Antikörper in genetisch veränderten Pflanzen zur Reinigung von Heberbiovac noch im "Genehmigungsverfahren" steckt, "wird angenommen, daß dieser in den ersten Monaten des Jahres 2006 abgeschlossen sein wird", äußerte Borroto.

Ein anerkannter deutscher Experte, Mitglied der Direktive der internationalen Gesellschaft für die Produktion von in Pflanzen erzeugten Arzneimitteln, hob in den Fachsitzungen des Kongresses hervor, daß das Ergebnis, sollte es den kubanischen Wissenschaftler gelingen, "in der Welt der erste in Pflanzen hergestellte Antikörper, der zu diesem Zweck patentiert wird", sei.

Die Tatsache, daß Kuba zur Avantgarde in der Entwicklung dieser Technologie in der Welt geworden ist, war aufgrund "der multidisziplinären und integrativen Arbeit, mit der die Wissenschaftler unterschiedlicher Forschungsinstitute unter Leitung des CIGB vorgegangen sind", möglich.

Borroto, ebenfalls Präsident von *Biotechnologie Havanna 2005*, sagte, "es gibt im Institut für Molekulare Immunologie vielversprechende Ergebnisse" hinsichtlich der Anwendung dieser Technologie zur Herstellung eines wirkungsvollen Antikörpers zur Krebsbekämpfung. •

ZOOM

DEUTSCHKURS IM FERNSEHEN

• DEUTSCH ist der neue Sprachkurs, der seit dem 21. November in dem Fernseh-Programm *Universidad para Todos* (Universität für Alle) läuft. Er ist in sechs Themen unterteilt, die in insgesamt 70 Stunden vermittelt werden. Der Sprachkurs wird Montags und Freitags von 7.00 bis 8.00 Uhr auf dem Kanal Cubavisión gesendet. Zur Ergänzung des Unterrichts gibt es eine 32seitige Broschüre, die für 2,- Peso (nationaler Währung) verkauft wird.

LOB FÜR DIE ARBEIT KUBANISCHER ÄRZTE IN OSTTIMOR

• XANANA Gusmao, Präsident der Demokratischen Republik Osttimor und der Premier, Mari Bim Amude Alkatiri, lobten am 9. September in Dili die Arbeit, die kubanische Ärzte in dort verrichten und drückten ihre Bewunderung für die Revolution und Präsident Fidel Castro aus. Bei der offiziellen Einweihung der Medizinischen Fakultät des Landes, wurde über die von der kubanische Ärztebrigade durchgeführte Arbeit und ihre Anstrengungen hinsichtlich der Gründung dieser Fakultät berichtet. Der Premier dieser Nation stattete der Insel im Dezember einen Staatsbesuch ab.

30. JAHRESTAG DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK LAOS

• ANLÄSSLICH des 30. Jahrestages der Gründung der Demokratischen Republik Laos fand in Havanna eine Feierstunde statt, an der Jorge Luis Sierra und José Ramón Balaguer aus dem Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, Manuel Aguilera, der stellvertretende Innenminister, sowie der Botschafter von Laos in Kuba, Phouangkeo Langsy, teilnahmen.

JOINT VENTURE ZUR HERSTELLUNG VON HEPATITIS B-IMPSTOFF IN ALGERIEN

• DIE Schaffung eines Joint Venture zur Herstellung des rekombinierten kubanischen Impfstoffes ist Gegenstand einer der wichtigsten Vereinbarungen, die auf der 13. Sitzung der Gemischten Regierungskommission für Wirtschaftliche, Wissenschaftliche, Technische und Kulturelle Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern abgeschlossen wurden. Neben dem Technologietransfer an die algerische Seite für den Bau einer Anlage für die Herstellung von Blutderivaten in Zusammenarbeit mit der chemopharmazeutischen Industrie der Insel wurden Abkommen über den Luft- und Seetransport unterzeichnet.

NEUAUFLAGE VON DOKUMENTEN ÜBER DEN SPANISCH-KUBANISCHEN KRIEG

• RUND 200 Informationsblätter über den spanisch-kubanischen Kriegsverlauf Ende des 19. Jahrhunderts, die sich seit über 100 Jahren in der Nationalbibliothek von Kuba befinden und von denen weder Kopien noch Duplikate anderswo

bekannt sind, werden durch den Provinzialrat von Cordoba mit Unterstützung Málagas neu herausgegeben, informierte EFE. Die Neuauflage dieser Blätter oder Schmähschriften, die in den Schaufenstern und an den Regalen der Geschäfte in den kubanischen Städten hingen, damit die Bevölkerung die letzten Nachrichten aus dem Krieg erfahren konnten, wurde durch einen Vertrag über Zusammenarbeit des Provinzialrats von Cordova mit der kubanischen Bibliothek ermöglicht.

PRÜFUNG DER MINIMALINVASIVEN CHIRURGIE

• DIE auf der Insel erreichte Entwicklung der minimal-invasiven Chirurgie entspricht dem internationalen Niveau der Ersten Welt, hob Dr. Harry Reich aus den USA hervor. In einem Gespräch mit AIN lobte Reich das kubanische Gesundheitssystem und seine universale Reichweite, wie auch den kostenlosen Zugang zu diesem Dienst. Reich hielt zwei Vorträge auf dem 2. Internationalen Kongreß für Endoskopische Chirurgie, der in Havanna stattfand und an dem 300 Experten aus Lateinamerika, USA und Europa teilnahmen.

ECUADORIANISCHER HISTORIKER HÄLT KONFERENZ IN DER CASA DE LAS AMERICAS

• EIN Vortrag unter dem Titel *Tragweite der Alfalistischen Liberalen Bewegung von Ecuador* wurde von dem Historiker dieses Landes, Dr. César Augusto Alarcón Costta, im Saal Comandante Che Guevara in der Casa de las Américas am 8. Dezember gehalten. Die Veranstaltung organisierte die Botschaft des Landes in Havanna. •

LONDON

Europäische Gewerkschaftskonferenz der Solidarität mit Kuba und Lateinamerika

JEAN-GUY ALLARD
– Granma Internacional

• DIE britische Gewerkschaftsbewegung und Großbritanniens Kampagne der Solidarität mit Kuba (The Cuba Solidarity Campaign) organisieren gemeinsam eine Europäische Solidaritätskonferenz mit Kuba und Lateinamerika, die am 25. und 26. Februar 2006 in London stattfinden wird.

Auf dem wichtigen Treffen in der Londoner City Hall werden Pedro Ross, der Generalsekretär des kubanischen Gewerkschaftsdachverbandes; John Monks, Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsverbandes; Brendan Barber, Generalsekretär des Gewerkschaftskongresses des Vereinten Königreichs, und Ken Livingstone, Bürgermeister von London anwesend sein.

Ferner wird der Präsident der Freundschafts- und Solidaritätsgruppe des Europäischen Parlaments mit Kuba, Miguel Angel Martínez Martínez, an der Konferenz teilnehmen.

Laut seiner Organisatoren wird es Ziel dieser wichtigen Konferenz sein, einen Austausch zwischen Gewerkschaftern und Solidaritätsaktivisten aus ganz Europa über ihre Erfahrungen anzuregen, Solidaritätsveranstaltungen auf europäischer Ebene zu fördern und gemeinsame Initiativen anzuregen.

In einer Botschaft an ein aus Anlaß des jährlichen Gewerkschaftskongresses Großbritanniens unlängst stattgefundenes Solidaritätstreffen mit Kuba, wies Pedro Ross auf die Desinformationskampagnen hin, die von den USA ausgingen, um eine Militärintervention zu rechtfertigen, und denen die europäische Gewerkschaftsbewegung zum Teil zum Opfer gefallen ist.

Die britische Initiative, diese europäische Zusammenkunft der Solidarität mit der Unterstützung der Gewerkschaftsbewegung des Vereinten Königreichs einzuberufen, wird "eine außergewöhnliche Gelegenheit in einem sehr günstigen Moment für den Austausch unserer Erfahrungen zur Unterstützung der Arbeiter und des Volkes Kubas sein", sagte Ross.

Brendan Barber äußerte, er wolle die Solidaritätsarbeit auf eine andere Ebene heben, "nicht nur im Bereich der Gewerkschaftsbewegung als solche, sondern auch in Bezug auf die europäische Gewerkschaftsbewegung, wo weiterhin noch viel zum tieferen Verständnis für die Lage, in der sich unsere kubanischen Brüder befinden getan werden muß, in Anbetracht der Belastung durch die Blockade".

Mehr über das Treffen ist auf www.cuba-solidarity.org.uk/conference, über die Koordinatorin des Treffens, Natasha Hickman, in London, und über Telefon +44 207 263 6452 oder per e-mail: campaigns@cuba-solidarity.org.uk zu erfahren. •

Höhere Einkünfte für mehr als 5 Millionen Kubaner

• Im Jahr 2005 wurden Löhne, Renten und die Sozialhilfe erhöht

RAISA PAGES
– Granma Internacional

• ALS Ergebnis der Erhöhung der Löhne, Renten und Sozialhilfe erhalten mehr als fünf Millionen Kubaner in diesem Jahr mehr Geld. Das seien noch nicht alle Vergünstigungen, informierte Alfredo Morales Cartaya, der Minister für Arbeit und Soziale Sicherheit, die Abgeordneten in den Ausschusssitzungen zur Vorbereitung der 6. Ordentlichen Legislaturperiode der Nationalversammlung des Poder Popular im Palacio de Convenciones in Havanna.

Die Erhöhungen wirken sich in der einen oder anderen Form auf alle der mehr als elf Millionen Einwohner der Nation aus. 2005 wurden für Lohn erhöhungen insgesamt 4,26 Milliarden Peso ausgeschüttet.

José Luis Rodríguez, der Minister für Wirtschaft und Planung, stellte fest, daß die kubanische Wirtschaft trotz der angespannten Lage aufgrund des Mangels an materiellen Ressourcen und finanzieller Liquidität, die leider noch nicht der Vergangenheit angehört, das Jahr 2005 mit einem befriedigenden Ergebnis abschließen wird. Das zeige sich an zwei wesentlichen Merkmalen: 1. An der vorrangigen Behandlung strategischer Entwicklungsprobleme und 2. der Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung in Höhe und Umfang, wie sie in den letzten 15 Jahren der *período especial* nicht erreicht werden konnten.

Die Abgeordneten interessierten sich für den Stand der Umsetzung bestimmter Posten des staatlichen Haushalts und das Steuerdefizit. Ähnlich verliefen auch die Diskussionen über die Entwürfe für den Plan und den Haushalt für 2006, die von den Ministern jedes Wirtschaftsbereichs vorgestellt wurden.

MEHR KONTROLLE IM BEREICH DER DIENSTLEISTUNGEN

Im Bereich der Dienstleistungen wurde über die neue Technologie an den Tankstellen zur Unterstützung der jüngst eingeführten Kontrollmaßnahmen informiert. Eduardo Bencomo, der Präsident der Korporation CIMEX, sagte, die Tankstellen werden zukünftig nur wenig Beschäftigte haben, da sich die Kunden dank der technischen Umstellung auf Magnetkarten selbst bedienen werden.

Die Vertreter dieser Unternehmensgruppe verwiesen auch auf die Notwendigkeit, die illegalen Verkäufer im Umfeld der Devisenläden auszuschalten. Ferner sei es wichtig, den vielen Verstößen des Personals in diesen Geschäften Einhalt zu bieten.

Der Ausschuß für Produktion sprach zahlreiche Probleme des Baus und der Reparatur von Wohnungen und ihrer Verteilung an, die von Organisationsfragen über unzureichenden Transport, die Nichtnutzung lokaler Mittel zur Herstellung von Baustoffen wegen fehlender Finanzierung in den Provinzen, bis hin zum Fehlen von Maurerwerkzeug in den Baubrigaden bzw. Haushalten der Bevölkerung reichten.

Da der beste Baumeister die Familie selbst sei, wie allgemein festgestellt wurde, müsse man zweckmäßige Wege finden, um Baustofflager in den Wohngebieten einzurichten, die streng kontrolliert werden müßten. Die örtliche Verwaltung trage die Hauptverantwortung, wenn das Material für andere Zwecke verkauft oder es gestohlen werde.

Graciela Rodríguez, der Präsident des In-



Der Minister für Arbeit und Soziale Sicherheit, Alfredo Morales Cartaya, erläuterte die Bedeutung der Lohn- und Rentenerhöhung

stituts für Stadtplanung, kündigte eine Studie an, die über die Zahl und den Zustand der Baustellen informiert sowie über Bauland, daß genutzt werden kann, ohne eine zusätzliche Infrastruktur zu schaffen.

Der schlechte Zustand von Altenheimen und -betreuungsstätten in mehreren Provinzen des Landes sowie der Mangel an Mitteln behindere sowohl die Aufnahme alter Menschen als auch die fürsorgliche Betreuung in diesen Einrichtungen, geht aus einer Auswertung des Programms der Altenbetreuung hervor, die in sieben Provinzen angestellt wurde.

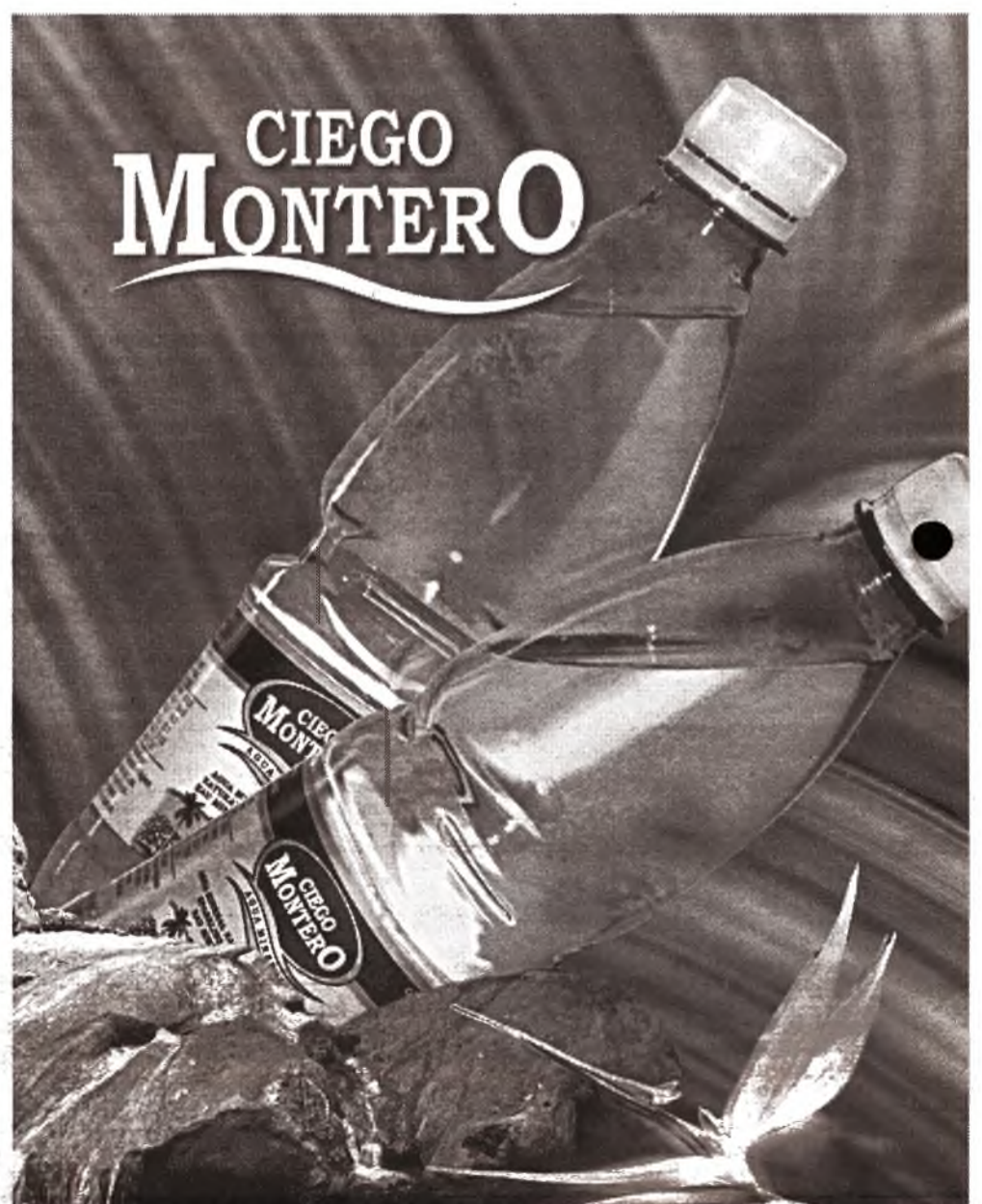
Der Ausschuß für Gesundheit und Sport trug Meinungen der Bevölkerung vor, in denen sich über den Organisationsmangel beim Einsatz der Familienärzte in Wohnungsnähe beschwert wird. Die Befragten bezeichneten diese Tatsache als eine "ungenügende" Leistung des Gesundheitswesens.

Von dem Ausschuß für Jugendbetreuung, Kindheit und Gleichberechtigung der Frau sprach Marcia Cobas, die stellvertretende Gesundheitsministerin für die Aufgaben der Schlacht der Ideen, über die umfangreichen Investitionen des Landes beim Bau von Krankenhäusern, Polikliniken und ihrer modernen Ausrüstung, für die Fortbildungskurse für Ärzte und das medizinische Personal, mit dem Ziel, in jeder Gesundheitseinrichtung eine ausgezeichnete Betreuung zu gewährleisten.

WIEDEREINGLIEDERUNG EHEMALIGER HÄFTLINGE IN DIE GESELLSCHAFT

Der Ausschuß für Verfassungs- und Rechtsangelegenheiten hob die Rolle der Richter bei der Wiedereingliederung von ehemaligen Häftlingen in die Gesellschaft hervor. Diese haben sogar das Recht, an Universitäten zu studieren.

Das sei bereits kein Experiment mehr, sondern eine Tatsache, erklärte Rubén Remigio Ferro, der Präsident des Obersten Volksgerichts. •





Der Premier von Dominica, Roosevelt Skerrit, begrüßt eine gerade operierte Patientin



Der Premier von San Vicente und den Granadinen, Ralph Gonzalves, besucht die in Kuba operierten Patienten seines Landes

Gründe für eine Große Karibik

ELSON CONCEPCION PEREZ – Granma

• FIDEL sagte vor den auf dem 2. Gipfeltreffen CARICOM-Cuba versammelten Staatsoberhäuptern: "In diesen Jahren hat sich die an unsere Länder gestellte Herausforderung, das Überleben unserer eigenen Völker zu sichern, noch dramatischer gestaltet."

Diese Überlegung enthält die Dringlichkeit eines gemeinsamen solidarischen und tatsächlichen Vorgehens, um eine Art Mauer zur Eindämmung der neoliberalen Globalisierung zu bilden, die, wie Präsident Castro sagt, "selbst die Existenz unserer Länder als unabhängige Nationen bedroht."

Die vierzehn vollberechtigten Mitgliedsstaaten der Karibischen Gemeinschaft haben insgesamt 15,2 Millionen Einwohner, von denen die Hälfte – 8,5 Millionen – in Haiti lebt, das als eines der ärmsten Länder des Planeten gilt.

Auf Haiti konzentrieren sich auch die negativsten Kennziffern: eine Lebenserwartung von 51,6 Jahren; 51,9% der Einwohner können Lesen und Schreiben; 5,6% im Alter von 15 bis 49 Jahre leidet unter HIV/AIDS; die Säuglingssterblichkeit liegt bei 76 je 1.000; die Müttersterblichkeit bei 680 je 100.000 und die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung ist arbeitslos.

Der größte Teil der übrigen Inselstaaten hat dagegen eine hohe Alphabetisierung und eine Lebenserwartung von ca. 70 Jahren.

Ihre hauptsächlich aus dem Tourismus und anderen Dienstleistungen fließenden Einnahmen ermöglichen ihnen einen gewissen Entwicklungsgrad, aber schützen sie nicht sicher vor den immer häufiger auftretenden Naturkatastrophen und vor Mangelerscheinungen wegen fehlender Energieressourcen.

Hinzu kommt der von der Europäischen Union und den USA praktizierte Protektionismus für ihre Agrarerzeugnisse und der ungleiche Handel.

Kuba teilt den Traum von einer Großen Karibik und hat die Beziehungen der Zusammenarbeit und der Solidarität zu den Brudervölkern ständig gefestigt.

Es war darum kein Zufall, daß auf der letzten UN-Vollversammlung, als über den kubanischen Antrag abgestimmt wurde, in dem die Aufhebung der kriminellen US-Blockade gegen unser Volk gefordert wird, der Vertreter von Santa Lucia im Namen aller Mitgliedsländer des CARICOM, die im Block für Kuba stimmten, sagte: "Kuba ist untrennbarer Bestandteil der Region der Karibik und bedroht niemanden. Im Gegenteil, seine Engagement in Bezug auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Karibik ist unbestreitbar..."

SOLIDARITÄT ALS GRUNDLAGE

Die historischen Beziehungen der Zusammenarbeit und der Solidarität mit den Völkern der Karibik haben sich in den mehr als 33 Jahren der anhaltenden gemeinsamen Bemühungen gefestigt und ausgeweitet.

1.957 Jugendliche aus den CARICOM-Ländern wurden in Kuba zu Akademikern oder Technikern ausgebildet.

Ausgehend davon, daß die Lösung des Gesundheitsproblems eine der größten Herausforderungen dieser Völker ist, ist die Tatsache, daß heute bereits 487 in Kuba ausgebildete Ärzte in ihre Länder zurückgekehrt sind. Dies ist ein Hoffnungsschimmer für die Gegenwart und die Zukunft und ein Samenkorn, das schon gelegt und gepflegt ist, um die edelsten Früchte zu tragen: Leben zu retten.

In Haiti arbeiten heute 149 an kubanischen Hochschulen ausgebildete Fachkräfte des Gesundheitswesens, 96 davon sind aus Jamaika, 56 aus Santa Lucia, 47 aus Dominica und ebenso viele aus Grenada, 30 aus Belize, 22 aus San Vicente und den Granadinen, acht aus Trinidad und Tobago, fünf aus Suriname und zwei von den Bahamas.

Zu dieser ersten Generation in Kuba ausgebildeter karibischer Akademiker werden jährlich neue hinzukommen, denn es studieren heute 3.318 Jugendliche von diesen Inselstaaten in Kuba, 1.311 davon Medizin.

Welch andere Form wäre denkbar, das Wohlergehen einer Nation wie Haiti zu ermöglichen, wenn nicht die der nichtmilitärischen Hilfe von Ärzten, Krankenschwestern, Lehrern und Akademikern?

Die Zukunft in Haiti kann bald anders aussehen, wenn weitere 647 Jugendliche, die heute in Kuba Medizin studieren, den Bereich Gesundheit dort stärken und zu den 1.490 Jugendlichen zählen, die in dieser und anderen Fachrichtungen ausgebildet werden.

Jamaika hat zur Zeit 369 Studenten in Kuba (137 Medizin), Guyana 301 (154 Medizin), Belize 208 (71 Medizin), Santa Lucia 201 (55 Medizin), Antigua und Barbuda 97 (32 Medizin), Bahamas 82 (46 Medizin), Barbados 74 (25 Medizin), Grenada 67 (19 Medizin), Trinidad und Tobago 59 (15 Medizin), San Kitts und Nevis 51 (12 Medizin) und Suriname 22 (6 Medizin).

Für das Studienjahr 2005-2006 gewährt Kuba den CARICOM-Ländern 301 weitere Studienplätze.

Zu diesem Beitrag zur Ausbildung von Humankapital kommt noch die Bereitstellung von gegenwärtig 1.142 zivilen Fachkräften, davon 949 im Bereich Gesundheit, durch Kuba.

Der größte Teil dieser Hilfskräfte, 520, ist in Haiti eingesetzt. 475 von ihnen gehören medizinischen Brigaden an.

Angesichts dieser Perspektive von Solidarität und Freundschaft als Grundlage für die Zusammenarbeit kann diese Große Karibik, die für unsere Brudervölker bereits eine irreversible Realität ist, entstehen, wachsen und sich festigen.

DAS GROSSE WUNDER

Die Operation Milagro, ein Programm, das Millionen von Lateinamerikanern das Augenlicht zurückgeben soll, wird bereits in elf Ländern durchgeführt. Bis zum 6. Dezember wurden in Kuba 10.449 Personen operiert. •

OPERATION MILAGRO

Länder	Bevölkerung	Anzahl der Operationen
Antigua und Barbuda	77 000	726
Barbados	272 000	
Belize	235 000	1 295
Dominica	71 000	733
Trinidad und Tobago	1 323 000	
Grenada	103 000	1 076
Jamaika	2 700 000	971
San Kitts und Nevis	46 000	300
San Vicente und die Grenadinen	112 000	1 156
Santa Lucia	151 000	926
Bahamas	320 000	
Guyana	766 000	2 556
Haiti	8 500 000	377
Surinam	421 000	333
Insgesamt		10 449



Der Premier von Barbados, Owen Arthur, legte Blumen am Mahnmal der Opfer von Barbados nieder

Die Gravur auf dem Mahnmal, das an die Attentatsopfer des Fluges 1201 der kubanischen DC-8 vom 6. Oktober 1976 erinnert, lautet: "Ihre Seelen mögen in Frieden ruhen".

Der Obelisk steht an der Küste, nicht weit von der Stelle, an der das Flugzeug Minuten nach dem Abheben vom Flughafen dieser Stadt nach den kriminellen Explosionen ins Meer stürzte.

Die Seiten des ca. zwei Meter hohen Denkmals tragen die 73 Namen. Alle auf dem 2. Gipfeltreffen Karibische Gemeinschaft-Kuba vertretenen Würdenträger schlossen sich der Gedenkfeier an.

Das von Fidel und Cremata, der auch Vorsitzender des Angehörigenkomitees der Opfer ist, niedergelegte Blumengesteck blieb nicht das Einzige. Der Premier von Santa Lucia, Kenny Anthony, und der Präsident von Guyana, Bharrat Jagdeo, legten im Beisein der Regierungschefs ebenfalls Blumen nieder.

Anthony, der ebenfalls Präsident der CARICOM ist, hatte das Attentat vor der Gedenkfeier als den grausamsten Terrorakt bezeichnet, an den er sich erinnern kann, und forderte, daß die Verantwortlichen der Justiz übergeben werden. •

Ehrung der Opfer des Verbrechens von Barbados

• BRIDGETOWN (PL).- Präsident Fidel Castro kehrte am 8. Dezember zu dem Denkmal die Opfer des Anschlags auf ein Flugzeug von Cubana de Aviación zurück, um die Toten zu ehren.

Vor sieben Jahren stand der kubanische Staatschef, als er das zweite Mal auf dieser Insel weilte, zum ersten Mal vor der Marmorpyramide, die an die Opfer des von Luis Posada Carriles und Orlando Bosch begangenen Terrorakts erinnert. Die beiden Ter-

roristen leben heute noch unbehelligt in Miami.

Fidel wurde von Carlos Cremata begleitet, dem Sohn eines der 73 Passagiere des Flugzeuges, das 1976 in der Luft explodierte.

Sie trugen gemeinsam ein Blumengesteck zum Denkmal, legten es nieder und umarmten sich anschließend.

Cremata kam in Vertretung aller Familienmitglieder der Opfer. Der bekannte Direktor des Kindertheaters La Colmenita, hatte

Tränen in den Augen, während Fidel an seiner Seite den Schmerz über den verlorenen Vater, einem der Piloten des Flugzeuges, teilte.

"Ich werde nicht aufhören Werke zu schaffen, schönere, größere, die mir aus dem Herzen kommen", sagte Cremata vor Journalisten, als er Gerechtigkeit forderte.

Er berührte den Namen seines Vaters auf dem Denkmal und sah sich in Gedanken von allen Angehörigen umgeben.

Erklärung zum Terrorismus

1. Die Menschheit betrachtet Terrorismus als abscheulich. Er ist eine Bedrohung für den Frieden und für die Schaffung und Erhaltung eines Klimas der Sicherheit und führt zur Umwidmung der geringen Mittel, die für die Entwicklung vorgesehen sind. Er ist einer der schwerwiegendsten Gewaltakte gegen die Menschen und behindert die menschliche Entwicklung.

2. Darum bekräftigen wir einmal mehr unsere Verpflichtung, den Terrorismus in allen seinen Formen und Erscheinungen zu bekämpfen, bei strikter Einhaltung des Völkerrechts, der entsprechenden Resolutionen der UN-Vollversammlung und des UN-Sicherheitsrates, der internationalen Normen zum Schutz der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts, wofür wir u. a. unsere nationale Gesetzgebung verstärken und eine aktive und wirksame internationale Zusammenarbeit anstreben, um diese Geißel einzudämmen und zu beseitigen. Gemäß den Bestimmungen des Völkerrechts bekräftigen wir noch einmal unsere Verpflichtung, Tätern und Hintermännern von Terrorakten sowie ihren Helfershelfern weder Hilfe zu leisten noch Unterschlupf zu gewähren.

3. Wir bekräftigen erneut die Notwendigkeit, daß jene, die Terrorakte begehen, bestraft werden müssen. Wir fordern alle Staaten entsprechend den im Völkerrecht ein-

gegangenen Verpflichtungen auf, sich voll und ganz in den Kampf gegen den Terrorismus einzureihen. Vor allem richten wir uns an jene Staaten, auf deren Territorien oder gegen deren Bürger Terrorakte begangen werden. Wer die Finanzierung, Planung, Vorbereitung bzw. Durchführung von Terrorakten unterstützt bzw. ermöglicht, Terroristen Unterschlupf gewährt, Terrorakte zu begehen versucht oder sich an ihnen beteiligt, muß namentlich genannt und verhaftet werden. Ihm darf kein Unterschlupf gewährt und er muß der Justiz übergeben werden. In diesem Sinne fordern wir alle Staaten auf, alle Auslieferungsanträge entsprechenden Personen sofort zu prüfen.

4. Ebenso fordern wir im Namen des Völkerrechts alle Staaten auf, abzusichern, daß die Bezeichnungen Flüchtling oder Asylbewerber und die Bestimmungen der internationalen Abkommen im Zusammenhang mit den Menschenrechten nicht falsch angewendet werden, um die Straflosigkeit von Tätern, Organisatoren bzw. Helfershelfern von Terrorakten zu begünstigen oder ihre Auslieferung zu verhindern. Ebenso dürfen politische Motive nicht als Grund dienen, die Auslieferungsanträge vermeintlicher Terroristen zu verweigern.

5. Wir erinnern an den Sabotageakt gegen ein Flugzeug der Cubana de Aviación, das in vollem Flug nahe Barba-

dos abstürzte, als Folge eines der brutalsten Terrorakte bei dem 73 Passagiere aus Kuba und einem Mitgliedsstaat der Karibischen Gemeinschaft (CARICOM) im Oktober 1976 den Tod fanden, und wir machen auch darauf aufmerksam, daß einer der Verantwortlichen für diese Tat, Luis Posada Carriles, heute in den USA gefangen gehalten wird. Da Venezuela seine Auslieferung beantragt hat, fordern wir die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika auf, diesem Antrag stattzugeben, wie es ihre Verpflichtungen dem Völkerrecht und ihrer nationalen Gesetzgebung gegenüber verlangen, um zu erreichen, daß er für diese terroristische Straftat der Justiz zugeführt wird.

6. Wir fordern alle Staaten auf, die dies bisher noch nicht getan haben, sich den internationalen Verträgen und Vereinbarungen über Terrorismus anzuschließen und die ihnen daraus entstehenden Verpflichtungen sowie die internationalen Vereinbarungen zu erfüllen, die verlangen, daß die Staaten Täter und Komplizen von Terrorakten vor Gericht stellen und schnell und wirksam bestrafen, vor allem jene, die zivile Transportmittel, Güter bzw. Personentransporte, international geschützte Personen, Touristeneinrichtungen und andere zivile Einrichtungen angegriffen haben. •

Die Völker der Gemeinschaft der Karibik werden immer auf den Respekt und die Freundschaft von Kuba rechnen können

Rede des Präsidenten der Republik Kuba Fidel Castro Ruz zum zweiten Gipfeltreffen Cuba-CARICOM, Bridgetown, Barbados, den 8. Dezember 2005

Ehrenwerter Owen Arthur, Ministerpräsident von Barbados und Gastgeber dieses Treffens!

Ehrenwerter Kenny Anthony, Ministerpräsident von Santa Lucia und amtierender Präsident des CARICOM!

Ehrenwerte Ministerpräsidenten der anderen Bruderländer, Mitglieder des CARICOM!

Ehrenwerter Edwin Carrington, Generalsekretär des CARICOM!

Verehrte Delegationsleiter, Minister und besondere Gäste!

Es ist für mich ein Anlass zur besonderen Zufriedenheit, dass wir uns erneut treffen können, jetzt in der Heimat jenes innigen Freundes von Kuba, wie es Errol Barrow war. Es sind inzwischen drei Jahre vergangen, seitdem wir in Havanna den dreißigsten Jahrestag der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen der vier karibischen Länder, die damals unabhängig waren, zu Kuba begingen. Eine Tatsache, die wir Kubaner wegen ihrer Bedeutung und Transzendenz niemals vergessen werden.

In diesen Jahren wurde die gewaltige Herausforderung, denen unsere Länder begegnen müssen, um das Überleben selbst unserer Völker abzusichern noch dramatischer. Die einseitigen und egoistischen Aktionen einiger der Hauptgeschäftspartner der karibischen Nationen haben sich mit der nie vorher vorgekommenen Häufigkeit und Größenordnung der zerstörerischen Wirbelstürme, die unsere Region heimsuchten, kombiniert.

Denke, dass jetzt schon ein klares Verständnis darüber entstanden ist, dass die neoliberale Globalisierung sogar das Bestehen selbst unserer Länder als unabhängiger Nationen bedroht.

Die Bresche zwischen dem immer reicheren Norden und dem immer ärmeren Süden wächst Schwindel erregend an und ist eine ständige Bedrohung für die internationale Stabilität. Als Teil der Grundlage der meisten Konflikte unserer Zeit, wie der illegalen Eroberungs- und Plünderungskriege, der Zerstörung der Umwelt und des Erschöpfens der Naturressourcen, dem Terrorismus, der örtlichen Konflikte, der illegalen Migration und dem Drogenhandel, unter anderem, werden wir immer eine Beziehung zwischen der in den Ländern des Südens vorherrschenden anhaltenden Armut und Marginalität und der Politik der reichsten und am meisten entwickelten Nationen des Planeten auffinden, die immer egoistischer und überheblicher ununterbrochen ihren Reichtum auf Kosten der Verarmung der Dritten Welt mehrten.

Der Zugang zu den internationalen Märkten ist für viele Länder beinahe unmöglich. Wir sind Opfer eines internationalen Handelssystems, das von Zollschränken und nichttariflichen Handelshindernissen, Quotensystemen, Subventionen und beschwerlichen Bedingungen voll ist, während man uns dazu zwingt, den scheinheiligen Diskurs für den "freien Handel" derer zu ertragen, die ihre Märkte vor uns verschließen.

Unsere Brüder des CARICOM erleiden am eigenen Leibe die egoistischen Entscheidungen der Europäischen Union und der Vereinigten Staaten, die ihre Bananen- und Zuckerexporte heimsuchen und sehen sich gezwungen, den willkürlichen Auferlegungen der Transnationalen des Tourismus, des Flugwesens und anderer Bereiche die Stirn zu bieten.

Die industrialisierten und reichen Länder widersetzen sich dem, die Konzession von differentiellen Sondervereinbarungen mit denjenigen Ländern zu akzeptieren, die, wie die des CARICOM, es nicht nur benötigen, sondern auch ein Recht darauf haben. Sie vergessen ihre historische Schuldverpflichtung gegenüber unserer Entwicklung, erfüllen ihre Versprechungen nicht, plündern unsere Humanressourcen, kassieren immer wieder eine unmoralische, mehrmals bezahlte Auslandsschuld, während sie demagogisch von Marktfreiheit sprechen.

Die Europäische Union hat einseitig eine tief greifende Reform in der Zucker- und Bananenbranche vorangetrieben, die den Ländern der Karibik schadet und dabei ihre Schuldverpflichtung als ehemalige koloniale Metropole und die durch bilaterale Abkommen eingegangenen Verpflichtungen vergisst. Kuba spricht den karibischen Ländern seine feste Solidarität aus und fordert von den Europäern die Berichtigung einer Entscheidung, die zur Armut und zum Ausschluss von zehntausenden karibischen Familien führen wird.

Exzellenzen!



Unsere Region, Lateinamerika und die Karibik, erfährt die größte Ungleichheit bei der Einkommensverteilung des gesamten Planeten; von der AIDS-Pandemie sind 2,4 Millionen Menschen betroffen und sie ist für einige der Länder unserer Region zu einem schwerwiegenden Problem geworden.

Andererseits wächst die Androhung und die Anwendung von Gewalt; die einseitigen Zwangsmaßnahmen gegen die Regierungen und Völker der Länder der Dritten Welt werden zu einer Konstanten und die heiligen Prinzipien des Völkerrechts stehen nur auf dem Papier.

Die Konsumzüglosigkeit der reichen Länder führt zu einer alarmierenden Knappheit einer nicht erneuerbaren Energiequelle, die in der jetzigen Welt lebenswichtig ist: der Kohlenwasserstoffe, dessen erforschte und mögliche Reserven sich erschöpfen und deren Marktpreise - zahlbar nur für die reichen Gesellschaften - für die riesige Mehrheit der Länder der Dritten Welt unerschwinglich ist.

Die kolossale konsumorientierte Verschwendung beeinträchtigt nicht nur die Weltwirtschaft, sondern bedroht außerdem ernsthaft die Umwelt.

Wie werden unsere Länder die Schäden der kommenden Wirbelsturmperiode und die der kommenden zehn Jahre beheben? Wer wird uns helfen, deren Kosten zu tragen?

Wie werden wir der Gefahr begegnen, durch die globale Erwärmung und die Erhöhung des Meeresspiegels zu verschwinden?

Das hemmungslose Wettrennen, um die Naturschätze des Planeten zu verschleudern, wird dem Leben auf der Erde den Garaus machen, aber die Ersten, die umkommen werden, werden unsere kleinen Inselstaaten sein.

Kuba macht die reichen und entwickelten Länder und die luxuriösen konsumorientierten Wirtschaften und die Verschwendung für die Verschlimmerung der Ausmaße und Häufigkeit der Naturkatastrophen in der Karibik verantwortlich.

Wie soll man diesen Herausforderungen die Stirn bieten und der Herausforderung zum Überleben und inmitten der tiefen Wirtschafts-, Gesellschafts-, politischen und Umweltkrise vorankommen, unter welcher unsere Hemisphäre und die Welt leidet?

Der neoliberalen, egoistischen Globalisierung, der antide-

mokratischen, internationalen politischen und Wirtschaftsordnung müssen wir mit der Einheit und der Globalisierung der Solidarität, mit der Förderung des Dialogs, der Integration und der unverfälschten Kooperation antworten.

Kuba, unter Blockade und mit geringen Mitteln, ist diesem Weg im Rahmen seiner Möglichkeiten gefolgt, besonders dank seines wertvollen, in diesen 45 Jahren angehäuften Humankapitals.

Heute erbringen 1 142 kubanische Mitarbeiter Dienstleistungen in den Ländern des CARICOM, davon beinahe tausend auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. An den kubanischen Hochschulen graduierten sich 1 957 Studenten aus 14 karibischen Ländern und zum jetzigen Zeitpunkt werden weitere 33 Universitäts- und technischen Fachbereichen ausgebildet. An der Operation Milagro nehmen schon 11 karibische Länder teil und bis zum gestrigen Tag, dem 7. Dezember, waren 10 502 seiner Bürger in Kuba operiert worden, und das nur in einer Zeitspanne von 4 Monaten und 14 Tagen, d.h. bei einem Rhythmus von 30 000 Patienten pro Jahr.

Wir unterstützen die Anstrengungen unserer karibischen Brüder, um ihre regionale Integration zu konsolidieren, und wie immer ist Kuba bereit, seine bescheidene Kooperation auf den Gebieten anzubieten, wo dies möglich ist. Die Völker der Gemeinschaft der Karibik werden immer auf den Respekt und die Freundschaft von Kuba rechnen können.

Heute, am 8. Dezember, dem 33. Jahrestag der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen seitens Jamaika, Guyana, Barbados und Trinidad und Tobago zu unserem Land, danken wir erneut für die unveränderliche Solidarität der karibischen Länder mit Kuba, deren jüngster Ausdruck die einstimmige Abstimmung der Karibik in den Vereinten Nationen für die Aufhebung der Blockade war, die unserem Volk seit mehr als 45 Jahren aufgezwungen wird und zollen wir dem Gedenken von Eric Williams, Errol Barrow, Forbes Burnham und Michael Manley Tribut.

Vielen Dank.

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



Das Hotel Xanadu vom Strand aus gesehen



Das Wohnzimmer der Residenz dient heute als Lobby

Das Xanadu Varaderos

• Das ehemalige Anwesen von Irénée Du Pont ist heute ein kleines Hotel mit Golfplatz

MIREYA CASTAÑEDA
– Granma Internacional

• VIELLEICHT ist es widersprüchlich, zu sagen, in Varadero gibt es ein Anwesen mit dem Namen Xanadu, denn wenn wir dem Mythos der Sommerhauptstadt von Kublai Khan folgen, deren Pracht Marco Polo beschrieben hat, dann ist Varadero wegen seiner Natur, seiner Strände, seines Himmels und seiner Gärten insgesamt ein Xanadu.

Wenn wir von Xanadu reden, dann denken wir dabei nicht an Olivia Newton John und nicht an den US-amerikanischen Multimillionär Irénée Du Pont, sondern an den englischen Dichter Samuel Taylor Coleridge (1772 – 1834) und sein Kublei Khan (1797), das Xanadu zu ewigem Leben verholfen hat. Die erste Strophe des Gedichtes ist häufig zitiert worden. Hier eine freie Übersetzung: *In Xanadu ließ Kublai Khan/eine stattliche Vergnügungskuppel erbauen/wo Alph, der heilige Fluß verlief/durch Höhlen, unmeßbar für den Menschen/hinunter zu einem sonnenlosen Meer.*

Obwohl "zu einem sonnenlosen Meer" nicht zu Varadero paßt, so scheinen andere Metaphern, andere in dem Gedicht enthaltene Ausdrücke den Strand dort zu beschreiben, insbesondere die Zone, die Du Pont zu einem lächerlichen Preis erworben hat. Zum Beispiel wo es von den sonnigen und grünen Orten handelt oder den Schatten der Vergnügungskuppel, oder wo es heißt, man höre eine Mischung aus den Brunnen und den Höhlen, was ein außergewöhnliches Wunder darstellte.

DIE ANKUNFT DU PONTS

Das Anwesen, das von dem Magnaten Xanadu getauft wurde und das man später schlicht unter dem Namen Du Pont – Villa kannte, liegt auf dem Felsen von San Bernardino und wurde von den Architekten Covarrocas und Govantes im Jahre 1927 entworfen, in dem der US-amerikanische Millionär im Alter von 49 Jahren hier eintraf, nachdem er sich entschieden hatte, sich von dem Vorsitz seines Imperiums zurückzuziehen (in dem Buch *Geschäfte mit dem Feind: 1939-1949* charakterisiert ihn der Historiker Charles Higham als "das beeindruckendste und mächtigste Mitglied des Clans" und versichert, das er "von Hitler besessen war").

Es heißt, er suchte einen Ort für seine Ruhetage und wie viele US-Amerikaner fand er ihn in Kuba. Er kaufte damals 180 Hektar auf der Halbinsel Hicacos für 90.000 Peso (also dem lächerlichen Preis von vier Centavos pro Quadratmeter). Das Eigentum umfaßte acht Kilometer jungfräulichen Strandes, aber er entschied sich dafür, das Haus (zu einem Preis von 1,3 Millionen Dollar) auf der felsigen Anhöhe von San Bernardino bauen zu lassen. Tatsächlich war es eine vierstöckige Villa mit elf Zimmern, die alle über ein Bad verfügten, drei Terrassen, sieben Balkonen und einer privaten Anlegestelle.

Du Pont residierte einige Monate jährlich in seinem Xanadu (in Varadero heißt es, daß es nur einige Tage waren, und das auch nicht jedes Jahr), jeweils vom Beginn des Januar an. 1931 ließ er einen Golfplatz mit 18 Löchern anlegen (den 1933 ein Hurrikan zerstörte und der dann mit neun Löchern wiederhergerichtet wurde). Im Jahre 1957 besuchte Xanadu zum letzten Mal. Er bekräftigte damals, er werde nicht mehr jedes Jahr nach Kuba reisen und er ließ es dann auch, zwei Jahre bevor die Revolution siegte. Er starb am 12. Dezember 1963, just an dem Tag, an dem Xanadu als Restaurant Las Americas eröffnet wurde, mit der ersten weiblichen Kosmonautin, Walentina Tereschkova, aus der Sowjetunion als Ehrengast.

DER VARADERO-GOLFCLUB

In den letzten Jahren haben Xanadu und seine Umgebung einige Umgestaltungen erlebt, bis 1999 der Varadero-Golfclub entstand. José Tovar, der Generaldirektor, versichert, daß "der Platz mit seinen 18 Löchern und 72 Par den weltweiten Regeln entspricht".

"Golf ist ein wunderbares Angebot für den Tourismus, denn dieser Sport hat weltweit einen Zuwachs von 15% jährlich und es gibt mehr als 80 Millionen Menschen die Golf spielen."

Die Touristen kommen hauptsächlich zwischen November und April nach Varadero und unter den Märkten sind Kanada, Spanien, Frankreich und England die wichtigsten.

"Xanadu wurde zu einem Clubhaus mit sechs Zimmern

umgestaltet. Im Erdgeschoß gibt's sich ein Restaurant mit dem Angebot à la carte und einem Büfett und darunter liegt der Weinkeller (früher eine Bar).

"Der Golfclub von Varadero mit seinen 18 Löchern (39,7 Hektar ohne die angrenzenden Grünflächen, Lagunen und Parks. Insgesamt sind es 61 Hektar) war der erste auf der Insel. Er wurde von dem Architekten Les Furber, Präsident der kanadischen Golf Design Services LTD (GDS), gestiftet und zieht sich auf einem schmalen Streifen an verschiedenen Hotels vorbei. Darunter Breezes SuperClubs, Tuxpan, Bella Costa, Mélia Las Américas und Mélia Varadero.

Laut Tovar teilt sich der Golfplatz dank seiner Gestaltung in zwei Zonen mit unterschiedlichen Charakteristika. Die erste mit den Löchern eins bis neun ist ein wenig leichter und den zweiten Bereich mit den restlichen Löchern kennzeichnet die Komplexität der Anforderungen an den Spieler. "Beide Bereiche erlauben es dem Spieler, die technischen Elemente des Golf mit der Ruhe und der Schönheit der Umgebung zu kombinieren."

Wegen seiner Qualität wurde der Club schon zweimal (1999 und 2000) als Austragungsort des Finales der European Challenge Tour ausgewählt.

Der Varadero-Golfclub und das Hotel Xanadu sind ohne Frage magische Orte in der Tradition des Mythos des Kublai Khan. •



Blick auf den Golfplatz

IN PAQUISTAN

Mehr als 200 chirurgische Eingriffe in den Bergen

TEXT UND FOTOS
JUVENAL BALAN
- Granma

• DIE Zelte liegen im Nebel. Die ersten Sonnenstrahlen brechen sich an der hohen Bergspitze in dieser nordpaquistanischen Landschaft. Der Nheelum-Fluß verursacht mit seinem starken Gefälle ein ununterbrochenes, harmonisches Geräusch, das beim Berühren der Steine im Flußbett entsteht und mit dem ständigen Hin und Her der Hubschrauber kontrastiert, die den Erdbebenopfern Hilfe bringen.

Die blau-weiße Fahne mit dem roten Dreieck und dem einzelnen Stern kennzeichnet in dem hochgelegenen Hattian Bala, in der Nähe von Muzaffarabad in der Provinz Kaschmir, das Zeltkrankenhaus, in dem acht Frauen und 15 Männer, die von weit her – aus Kuba in der Karibik – gekommen sind, den niedrigen Temperaturen, den Höhen und den Sprachbarrikaden trotzen und versuchen, den Erdbebenopfern vom 8. Oktober zu helfen.

Es ist Sonntag. Ruhetag und Freizeit in vielen Teilen der Welt. Hier jedoch herrscht geschäftiges Treiben. Im OP ist immer Betrieb. Die beiden Empfangsräume, einer für Frauen und Kinder und der andere für Männer, sind brechend voll. Sehr früh am Morgen sieht man gewöhnlich eine Familie, die einen Verwandten dorthin begleiten. Am Abend trug man einen Kranken auf Schultern zu seinem Haus, oder besser zu dem, was davon übrig geblieben ist. Am nächsten Morgen brachten sie ihn wieder zurück ins Zeltkrankenhaus.

Vor dem Erdbeben existierte in der Region ein Krankenhaus. Heute liegt es in Trümmern. Auf dem Gelände behandeln kubanische Ärzte Patienten, die ärztliche Hilfe brauchen und verabreichen ihnen Medikamente aus Kuba, oder solche, die als Spenden aus China oder von den Ärzten ohne Grenzen gekommen sind.

Die Entfernungen und die von Geröll blockierten Bergwege erschweren den kubanischen Spezialisten oft den Zugang zu den Kranken, die viele Tage lang auf ärztliche Hilfe warten mußten. Einem Mann mit einer Fraktur im Oberschenkelknochen konnte erst 23 Tage nach der Verletzung geholfen werden, bei einem anderen lag das gebrochene Schienbein 18 Tage frei. Die Brüche konnten in beiden Fällen geklammt werden. Bei einem zehn Monate alten Kind, das schwer atmete und hilflos aus seiner Verhüllung auf dem Arm seiner Mutter blickte, wurde eine Lungenentzündung festgestellt. Ein kleines Mädchen mit fortgeschrittenem Tetanus mußte nach der Not-



Die Erfahrungen der Arbeit erweitern das Wissen der Fachärzte

behandlung nach Muzaffarabad überwiesen werden.

Die Arbeit ist hart, aber die kubanischen Ärzte wachsen mit den Anforderungen. Abib, dessen 80 Jahre sein bärtiges Gesicht gegerbt haben, brauchte Stunden, um mit seiner Frau und zwei Söhnen zu Fuß zu dem Krankenhaus zu kommen. Völlig verdurstet klagte er über starke Leibscherzen, Erbrechen, Verstopfung. Die Diagnose war Darmverschluss.

Der OP wird vorbereitet. Der Chirurg Ariel Almanza Fonseca und der Orthopäde Carlos Herrera de la Fe, untersuchen den Patienten und kommen zu dem Schluß, daß es sich um eine akute Blinddarmentzündung handelt. Der Narkosefacharzt Gerardo Luis García García verabreicht die Vollnarkose in die Vene und assistiert bei der künstlichen Beatmung.

Gemeinsam mit dem Orthopäden Amaury Castro Aguilera und dem Facharzt für Intensivmedizin, Rafael Negrín La Rosa, lassen sie nichts unversucht, um das Leben von Abib zu retten. Jeden Morgen bzw. jeden Abend kontrollieren sie bei der Visite die Fortschritte bei der Genesung des Pa-

tienten, der schon wieder Nahrung aufnehmen kann und sich langsam erholt.

Der Orthopäde Juan Carlos Martín Tirado leitet das Internationale Kontingent Henry Reeve in Paquistan. Er berichtet, daß ein pakistanischer Arzt und Vertreter der Ärzte ohne Grenzen das Zeltkrankenhaus drei oder vier Tage nach dem Erdbeben errichtet haben. Es gab damals lediglich einen Wundarzt und Medikamente aus Spenden.

„Wir kamen am 25. Oktober mit einem Vortrupp hier an, danach trafen die übrigen der Gruppe ein. Bis heute haben wir ca. 3.000 Pakistaner gerettet bzw. geheilt und 67 größere und 140 kleinere Eingriffe vorgenommen, vor allem Oberschenkel- bzw. Beckenfrakturen“, erklärte Juan Carlos.

„Die Erfahrung der Arbeit erweitert unser Berufswissen, denn wir müssen viel aus uns herausholen. Wir haben keine Voraussetzungen für Laboranalysen, Röntgenaufnahmen, Sauerstoffgaben oder Bluttransfusionen. Wir sind gezwungen, die Schwierigkeiten zu meistern und machen einzigartige Erfahrungen.“

Auf dem Krankenhausgelände treffen wir Dr. Italo Subbarao von der Universität John



Die blau-weiße Fahne mit dem roten Dreieck und dem einzelnen Stern weht im Hochgebirge

Hopkins in Baltimore, USA, der auf eine Frage der kubanischen Presse antwortet:

„Die kubanischen Ärzte sind unglaublich. Im Gebirge traf ich auf eine Frau mit einer Fraktur im Oberschenkel. Ich rief Dr. Juan Carlos an, der mich aufforderte sie zu ihm zu bringen. Sie wurde operiert, und jetzt besuche ich sie, und sehe, wie sie froh und zufrieden auf den Fluß und die Berge schaut. Die Familie ist sehr dankbar. Gott sei Dank sind die kubanischen Ärzte hier und vollbringen Wunder in diesem Teil der Welt.“

Oliver Behn, der Koordinator der Organisation Ärzte ohne Grenzen in der Region von Hattian Bala, sagte: „Bei unserem Eintreffen sahen wir die Bevölkerung von Hattian in großer Not. Wir konnten nur teilweise helfen. Als Tage darauf die kubanische Brigade mit Ärzten und Krankenschwestern kam, konnte die Notlage beachtlich gelindert werden. Meines Erachtens leisten sie eine sehr gute Arbeit, sie achten die Meinung der Bevölkerung. Wir können versichern, daß sie herzlich willkommen sind und es sehr gut ist, sie hier zu haben.“ •



Knochenbrüche treten bei den Patienten am häufigsten auf



Die kubanischen Ärzte kontrollieren bei der Abendvisite die Genesung der Patienten

27. INTERNATIONALES FESTIVAL DES NEUEN LATEINAMERIKANISCHEN KINOS

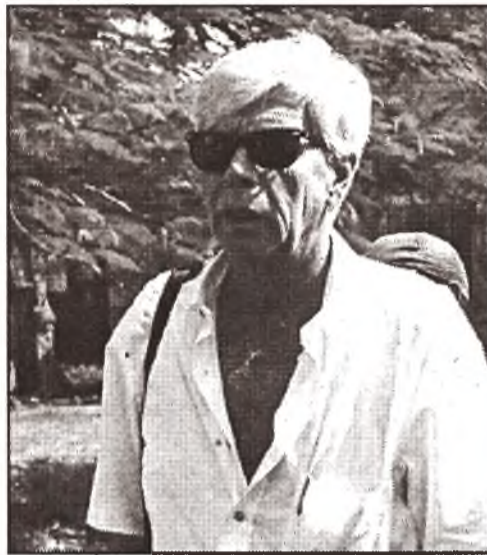
Kubanische Filme... in allen Sparten des Wettbewerbs

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• WIR Kubaner mögen das Kino sehr. Das Spektrum der Länder und Genres, die uns familiär sind, ist breit. Geschätzt werden die lateinamerikanischen Filme, aber die einheimischen Produktionen sind zweifellos eine Leidenschaft. Das Publikum sucht sich seine Filme und unterstützt sie. Es macht glücklich zu sehen, daß auf dem Festival, das seit dem 6. Dezember läuft, die Zahl der kubanischen Filme zugenommen hat.

In der offiziellen Auswahl liegt der Schwerpunkt eines jeden Festivals bekanntlich auf der Kategorie Spielfilm. Kuba ist mit drei Filmen dabei: den beiden schon uraufgeführten *Bailando chachachá*, von Manuel Herrera, und *Viva Cuba*, von Juan Carlos Cremata, sowie dem noch unbekannteren *Barrio Cuba*, vom Meister Humberto Solás, in dem Isabel Santos, Jorge Perugorria, Mario Limonta und Aurora Basnuevo mitspielen und der "die Geschichte von sieben Menschen erzählt, die in Vororten von Havanna wohnen und auf der Suche nach der Liebe sind".

Solás erklärte, als er seinen Film auf dem Iberoamerikanischen Filmfestival in Huelva gezeigt hat – wo er den Silbernen Kolumbus gewann –, daß es sich um den zweiten Teil einer Trilogie handelt, die mit *Miel para Oshún* begann. Er versucht darin, die "unbekanntesten Seiten" der kubanischen Gesellschaft widerzuspiegeln, so etwas wie "die Chronik dieser Jahre, ein Film, der von der kubanischen Familie aus der Sicht vieler und der Notwendigkeit der Einheit spricht, die sie hat".



Solás

Unter den Spielfilmen, die außer Konkurrenz laufen, ist *Frutas en el café*. Er behandelt auch die Realität des Landes. Dieses ausgezeichnete *Video de familia* haben wir Humberto Padrón zu verdanken.

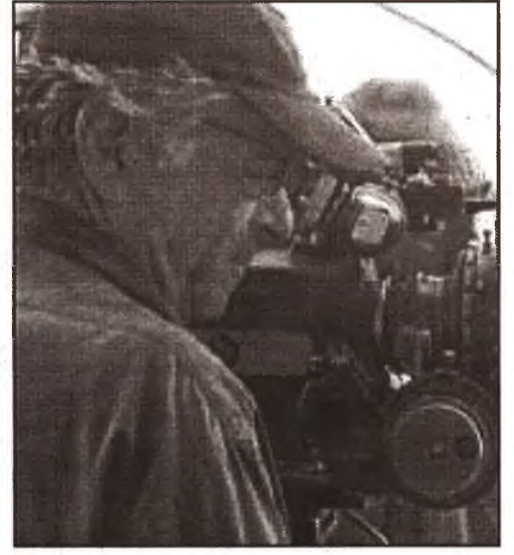
Für die Auszeichnung mit der Koralle in der Sparte Dokumentarfilm kamen nur zwei Werke in die engere Wahl: *Montaña de luz*, in dem ein Kollektiv von Regisseuren über die Arbeit der kubanischen Ärzte in Afrika und Lateinamerika berichtet (Rafael Solís, Guillermo Centeno, Alejandro Gil und Alejandro Ramírez) und *Un oficio curioso* von Bernabé Hernández und Tamara Castellanos.



Cremata

29 Filme werden in der Kategorie Zeichentrickfilme gezeigt, und zehn davon sind von der Insel: *El guije enamorado*, *El lápiz*, *El negro cimarrón y los molinos del Marqués*, *Filminuto 60*, *61* und *62*, *Historia de las abejas: el pañal*, *La abeja que quería ser guerrera*, *Todo por Carlitos* und *Yeyin y el cazador androide*.

Unter den insgesamt 85 eingereichten Werken noch nicht verfilmter Drehbücher sind sechs kubanische und im Wettbewerb um das beste Filmplakat (darin hat Kuba Tradition und glänzte seit den 60er Jahren) sind vier der 16 ausgewählten von Kubanern.



Herrera

Die kubanischen Filmemacher sind auch in den sogenannten Sondervorstellungen vertreten: mit *Esther Borja: rapsodia de Cuba* von Pavel Giroud; *Harold Gramatges, la magia de la música* von René Arencibia, und *Iré Habana* von Jorge Perugorria und Angel Alderete.

"Iré Habana" bedeutet in der Yoruba-Sprache Segen für Havanna, und wir liehen uns die Worte (wie früher die Dokumentaristen) vor diesem Internationalen Filmfestival, bei dem sich die Regisseure der Insel wieder mit Kraft und Qualität auf der heimischen Leinwand sehen lassen, was so wichtig ist wie der Gewinn – hoffentlich! – eines Korallenpreises. •

Abrechnung mit der Vergangenheit

• Das deutsche Kino beleuchtet die dunkle Seite der Geschichte des Landes

PEDRO DE LA HOZ
- Granma

• DIE Präsenz deutscher Filme unter den bemerkenswertesten internationalen Beiträgen auf dem Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films ist nichts Neues, denn die Verbindungen zwischen den Organisatoren und dem Goethe-Institut, das sie ermöglicht, sind von Mal zu Mal unkomplizierter. Am Mittwoch, dem 7. Dezember, begannen um 19.00 Uhr im Kino 23 y 12 die Tage des deutschen Films mit *One Day in Europe*, einem Fußballfilm von Hannes Stöhr, der selbst anwesend war.

Auffallend im Programm des Kinos 23 y 12 ist, daß an diesen Tagen sich gleich drei Filme mit dem Nazismus beschäftigen, als wollten sie die Geister einer unheilvollen und traumatischen historischen Erfahrung auch des deutschen Volkes austreiben: Es waren *Der Untergang*, von Oliver Hirschbiegel; *Sophie Scholl: Die letzten Tage*, von Marc Rothmund, und *Der neunte Tag*, von Volker Schlöndorff.

Die Idee für den ersten Film kam Hirschbiegel bei der Lektüre des Buches von Joachim Fest *Der Untergang: Hitler und das Ende des Dritten Reiches*, und den *Memoiren* von Traudl Junge, einem Mädchen, das Tänzerin werden wollte und als persönliche Sekretärin des völkermordenden Diktators endete. "Fest versetzte mich in die Zeit zurück und Junge beschrieb mir die Gestalt, die ich brauchte", äußerte Drehbuchautor Bernd Eichinger. Der Film ist aufregend und polemisch in der Art und Weise, wie er das

Zerbröckeln der Nazimacht schildert. Er verfolgt die letzten zwölf Tage Hitlers und seiner Parteigänger im Bunker. Einerseits entlarvt er die erbärmliche Moral der Nazi-Spitze, andererseits kritisiert man an ihm, wie es auch Wim Wenders tut, "die elegante Scham", mit der die Kamera, nachdem sie die Schrecken des Krieges gezeigt hat, weder den Selbstmord Hitlers, noch den von Göbbels zeigt, dessen Familie die nationalsozialistische Version der Sängerknaben des Von Trapps zu sein scheint. Hervorzuheben ist die großartige Interpretation des Schweizer Schauspielers Bruno Ganz in der Rolle des Diktators.

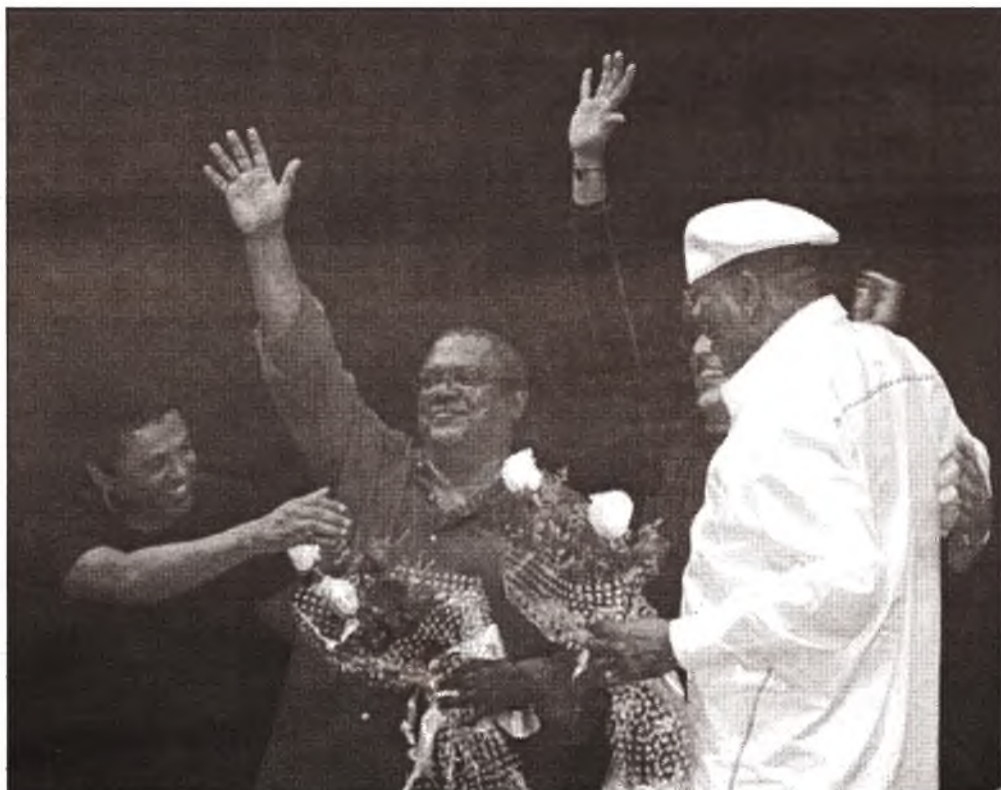
Sophie Scholl erzählt eine Episode, die nicht in Vergessenheit geraten darf: der ehrliche und entscheidende Widerstandskampf eines Teils der deutschen Jugend gegen den Nazismus. Die Protagonistin, eine Medizinstudentin, wurde 1943 hingerichtet, weil sie auf dem Gelände der Universität in München Flugblätter verteilt hatte, auf denen geschrieben stand: "Wollen wir vielleicht den Rest unserer Jugend den Machenschaften einer unmoralischen Gruppe einer Partei und ihren niedrigen Instinkten überlassen? Niemals! Der Tag, an dem die infamste Tyrannei, die unser Volk je erlitten hat, vor unserer Jugend Rechenschaft ablegen muß, ist angebrochen." Sie und einige ihrer Mitstudenten gründeten die Widerstandsgruppe Weiße Rose, Julia Jentsch in der Rolle von Sophie erhielt jüngst von der Europäischen Filmakademie den Preis für die Beste Schauspielerin.

Eine andere Seite des antifaschistischen Widerstands wird in *Der neunte Tag* aufgezeigt. Schlöndorff ist ein großer Regisseur (*Die Blechtrommel*), ein Meister der Filmerzählung, der die moralische Selbstbeobachtung treffend mit dem symbolischen Wert des Bildes kombiniert. Hier erzählt er von dem Dilemma, in das ein in Dachau gefange-



Julia Jentsch erhielt den Preis der Europäischen Filmakademie

ner Pfarrer gerät, der unter der Bedingung freigelassen würde, wenn er innerhalb von neun Tagen den Bischof von Luxemburg überzeugen kann, ein *Kommuniqué* zur Unterstützung Hitlers zu veröffentlichen. Erreicht er es, bedeutet das für ihn und andere Pfarrer die Freiheit. Andernfalls würde es Tod bedeuten. Der Film erinnert etwas an Costa Gavras' Streifen *Amen*, der die problematischen Beziehungen der geistlichen Hierarchie zum Nationalsozialismus behandelt. •



Das hervorragende Trio: Chucho Valdés - Iván Lins - Pablo Milanés

Unter dem Zepter des Jazz

• Das 22. Internationale Jazzfestival von Havanna bot ein breites Veranstaltungsprogramm

SAHILY TABARES
- für Granma Internacional

• DER Dezember begann in Havanna mit anstrengender Hitze. Musikern, Sängern und dem Publikum lief der Schweiß in Strömen auf dem 22. Internationalen Jazz-Festival, das dem Gedenken des britischen Saxophonisten Ronnie Scott gewidmet war, und zu dem Pete King und seine Ehefrau Stella, Partner von Ronnie in dem berühmten Londoner Club, gekommen waren.

Groß war die Feier. Es gab Jam Sessions, Vorträge, Konzerte und Programme zu Ehren der Meister Frank Emilio Flynn und Armando Romeu, berühmte Namen des kubanischen Jazz des vorigen Jahrhunderts.

„Neue Ideen kommen und sind nicht zu stoppen“, versicherte Meister Chucho Valdés. Der renommierte Pianist und Komponist brachte in einem langen Vortrag die Kreativität zum Ausdruck, die das dynamische Universum seines Werkes antreibt. Traditionell und zeitgenössisch waren die Vorstellungen in den Theatern Mella, Amadeo Roldán, im Museo Nacional de Bellas Arte und in der Casa de Cultura, in Calzada und 8. Straße, dem Geburtshaus des Treffens.

Vertreter aus neun Ländern demonstrierten ohne Umschweife das Nichtvorhandensein von Schranken zwischen Klängen, Rhythmen und Interpretationen, die einen komplexen Neuerungsprozeß von Musikkulturen, -traditionen und -techniken im Jazz des 21. Jahrhunderts festlegen.

Die Wurzeln sind erkennbar. Das Gelernte belebt den musikalischen Austausch von Schöpfern unterschiedlicher Generationen wieder, die, wenn sie auch das Sediment erworbener Einflüsse in dem ständigen Lernen gelten lassen, doch eigene Stilarten zeigen. Die Mischung aus der Musik der Antillen und der afroamerikanischen Vielfalt durchströmt die Adern, den Puls und das Fühlen erfahrener und in der schwierigen Kunst der Kommunikation geübter Musiker und Sänger.

In diesem Sinne bot das spontane Trio, das Chucho Valdés, der Brasilianer Iván Lins und Pablo Milanés bildeten, einen einfühlsamen und meisterhaften Vortrag. Es gelang ihnen, ein organisches Ensemble von großer Koloratur und beeindruckendem *swing* zu strukturieren, indem sie aus einer neuartigen, intimen Perspektive Referenzen harmonischer Steigerungen des Jazz, melodischer Vielschichtigkeit und Ausdrucksmittel einarbeiteten.

Das Zusammentreffen der drei Musiker zu

einem exzellenten künstlerischen Vorschlag ist nicht zufällig. Zunächst hat jeder allein und andere Male haben sie gemeinsam, aus einer durch solide kulturelle Anschauungen bereicherten Vorstellungskraft, Netze gespannt zu der traditionellen Mischung aus afrikanischen und lateinamerikanischen Elementen.

Diese Umstände und die Suche nach neuen Akzenten in einer Klangwelt von ständigem Wandel und dialektischem Zukunftsbild leiten den *Canto a Dios*, eine Uraufführung von Chucho, mit der an New Orleans und die gesellschaftliche Schutzlosigkeit der Opfer des Hurrikans Katrina erinnert wird. Ausgeführt von dem Autor, dem Nationalen Sinfonieorchester, dem Nationalchor Kubas, Mayra Caridad Valdés und dem Quartett des Meisters unter Leitung von Tony Taño, vereint das Werk großartig den unerschöpflichen Quell, der aus der kubanischen Mentalität fließt, mit den Batátrommeln, zunehmenden rhythmischen Spannungen, der Fusion der Jazzthemen und dem Afrokubanischen.

Aus den rhythmischen Formationen des Instrumentenkomplexes klingen ständige Evokationen. Chico O'Farrill, Duke Ellington, Dizzie Gillespie, Arsenio Rodríguez und so viele andere sind da. Das ist die Wiederbelebung der Atmosphäre der CD *New Conceptions*, für die Chucho einen fünften Grammy Latino in der Kategorie des besten Jazz Latino Albums erhielt. Hervorragend wieder die Mitglieder des Quartetts: der Bassist Lázaro (El Fino) Rivero, der Schlagzeuger Ramsés Rodríguez und der Trommler Yaroldy Abreu.

Die Unterstreichungen der rhythmischen Interaktion und die Improvisation waren großartig in den „Dialogen“, in denen der südafrikanische Gitarrist Jimmy Dlodlu, der kanadische Trompeter Hugh Frazer und zahlreiche Vertreter dieses Landes mitwirkten, und die US-Sängerin Lola Pfeiffer, die trotz der Einschränkungen zu dem Festival gekommen war, die den US-Bürgern von ihren Behörden auferlegt werden, wenn sie nach Kuba reisen wollen.

Diese Einschränkungen veranlaßten Abel Acosta, den Vorsitzenden des Kubanischen Musikinstituts, zu dem Vorschlag, im nächsten Jahr ein Treffen in einem Land zu organisieren, in das US-amerikanische und kubanische Jazzmusiker reisen können, um die historischen Bande, die zwischen beiden Ländern in diesem Genre bestehen, weiterzupflegen.

Engagierte junge kubanische Musiker wie Yasek Manzano, Basilio Márquez, Román Feliú und Orlando Valle (Maraca), Neisy Wilson und Tamara Castañeda und andere sind ein Beweis für die Qualität der kubanischen Kunstschulen und des Talents von Musikern, die mit neuen Projekten, musikalischen Ideen und Experimenten ihren eigenen Weg gehen. •

Die IAAF wird der kubanischen Leichtathletik helfen

ANNE-MARIE GARCIA
—für Granma Internacional—

• LAMINE Diack gab in Havanna bekannt, daß er die Finanzierung von zwei Pisten für die Leichtathletik in Kuba unterstützen wird. Der Präsident des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF) besuchte eine Galavorstellung anlässlich des 100. Jahrestages dieses Sports in einem Land, das einen „wesentlichen Beitrag in einigen Disziplinen geleistet hat.“

„Ich habe mich verpflichtet, daß in der Internationalen Sportschule und in der Universität von Havanna je eine Piste gebaut wird“, sagte Diack vor der Presse.

Der Verbandspräsident aus Senegal besichtigte die Internationale Schule für Körpererziehung und Sport in Havanna, wo unter den 1.000 Jugendlichen aus verschiedenen Regionen auch Sportler aus 49 afrikanischen Nationen kostenlos lernen, und äußerte: „Die Überzeugung, die hier herrscht, daß der Sport ein wesentliches Element in der Erziehung der Jugend ist, hat mich sehr beeindruckt.“

Bei seiner Ankunft sagte Diack auch: „Kuba ist ein Land, das sich um die Leichtathletik in der Welt sehr verdient gemacht hat. In einigen Disziplinen wie Springen und Werfen machte es mit ausgezeichneten Ergebnissen Geschichte, sowohl bei den jungen als auch bei älteren Sportlern.“

„Hierher zu kommen war eine Gelegenheit, die ich mir nicht entgehen lassen konnte“, fügte der Verbandspräsident an,

der der Speerwerferin Osleidys Menéndez auf der Galaveranstaltung zum 100. Jubiläum der Leichtathletik in Kuba eine Plakette als Bestätigung ihres Weltrekords im Speerwurf (71,70), im August in Helsinki, überreichte.

„Der Rekord ist das Absolute in dieser Sportart. Kuba hat Tradition im Wurfesport und speziell im Speerwerfen, der Rekord von Menéndez hat das sportliche Niveau der Insel bestätigt“, sagte Diack.

Ebenfalls übergab er zehn legendären Figuren der kubanischen Leichtathletik eine Anerkennung: Enrique Figuerola, der 1964 als erster mit dem zweiten Platz im 100-Meter-Lauf eine Olympiamedaille gewann; Pedro Pérez Dueñas, der im Dreisprung als erster Kubaner einen Weltrekord überbot, sowie Alberto Juantorena, María Caridad Colón, Javier Sotomayor, Iván Pedrosa, Anier García, Ana Fidelia Quirot und Yipsi Moreno.

Vor seiner Abreise besuchte er die Sporteinrichtungen Havannas, wo die IAAF plant, ein Trainingszentrum für Leistungssport zu eröffnen.

„In den Sportarten Springen, Werfen und Hürdenlauf denke ich, sind Kapazität und Bedingungen in Kuba vorhanden, um Leichtathleten und Trainer von hohem Niveau auszubilden“, stellte er fest.

Diack bestand darauf, daß es für seinen Verband sehr wichtig sei, den bereits in den siebziger Jahren begonnenen Welthilfeplan für die ärmsten Länder zu verwirklichen. •

Varadero jetzt auch für €

Jetzt können Sie in Varadero alle Ihre Einkäufe in Euro bezahlen. So genießen Sie Ihren karibischen Urlaub
Noch mehr.

Varadero erwartet Sie.

www.cubatransel.com



Anlässlich des 100. Leichtathletikjubiläums der Insel überreicht der Präsident des Kubanischen Olympischen Komitees, José R. Fernández, Osleidys Menéndez eine Anerkennung

Wir bekräftigen unseren Toten gegenüber die ewige Verpflichtung, die Revolution voranzubringen

ANNE-MARIE GARCIA
– für Granma Internacional

• DIE 75-Meter-Marke zu überbieten, ist der Traum der kubanischen Weltmeisterin im Speerwurf, Osleidys Menéndez.

„Alle Ziele, die ich mir als Kind gesteckt hatte, habe ich erreicht: Olympiasiegerin und Weltmeisterin zu werden und die Goldmedaille bei den Panamerikanischen Spielen zu gewinnen. Als erste gelang mir auch ein Wurf über 70 Meter, und jetzt träume ich davon, den Speer als erste über 75 Meter weit zu werfen“, sagte Menéndez.

Als Weltrekordlerin mit einer Leistung von 71,70 Meter weiß sie jedoch, daß diese Großtat nicht so einfach zu vollbringen ist und äußerte: „Einen Rekord kann man nicht planen. Man muß sich ruhig und gelassen darauf vorbereiten.“

Ihr Trainer Dionisio Quintana sagt von seiner Schülerin, sie müsse noch einiges verbessern, um ihr Ziel zu erreichen: „Es ist keine Frage der Kraft, sie muß ihre Wurftechnik polieren und den Schwung des letzten Schrittes im Anlauf verbessern.“ Seines Erachtens könne sie dieses Ziel „2007 oder 2008“ schaffen.

Bei den Weltmeisterschaften in Helsinki, im August 2005, entschied Menéndez den Wettkampf mit ihrem ersten Wurf, mit dem sie den Weltrekord überbot.

In diesem Jahr hat sie sich einen langen Urlaub gegönnt und jetzt, im neuen Training, gilt es, viel zu laufen und zu schwitzen. „Ich muß abnehmen, denn ich habe lange ausgeruht und viel gegessen. Meine Mutter hat mir alle meine Lieblingsspeisen gekocht wie zum Beispiel Milchcreme“, sagte sie.

Osleidys ist fröhlich und aufgeschlossen. Verschmitzt lächelnd sagt sie, daß sie Musik liebt, gerne tanzt und feiert, so, wie sie es im Urlaub getan hat.

Wie Quintana mitteilt, wird das nächste Jahr „mild“ sein, „kein intensives Training, sondern eine sehr gut geplante Vorbereitung auf 2007 und 2008, zwei Jahre, die sehr große Anforderungen stellen werden“.

Osleidys dagegen fühlt sich auch den Mittelamerikanischen und Karibischen Spielen in Kolumbien, im Juli 2006, verpflichtet, „der einzige Titel, den ich noch nicht habe“. Einen besseren Rekord hätte sie außerdem auch noch gern, „über 70 Meter, sozusagen als Autogramm von Osleidys“, äußerte sie.

Die Kubanerin hat mit ihren 26 Jahren eine beeindruckende Laufbahn hinter sich: sie gewann zwei Weltmeisterschaften (2001 und 2005); zwei Olympiemedailles, Bronze 2000 und Gold 2004, und siegte bei den Panamerikanischen Spielen 1999 und im Weltcup 2002, um nur die wichtigsten zu nennen.

DIACK EHRT MIT SEINEM BESUCH IN KUBA DEN HUNDERTSTEN JAHRESTAG DER LEICHTATHLETIK

Für die Speerwerferin war es eine Ehre und ein großer Ansporn, aus den Händen von Lamine Diack, dem Präsidenten des Internationalen Leichtathletikverbandes, eine Anerkennung für ihren Weltrekord zu empfangen.

„Es ist eine Ehre für mich, jedoch an erster Stelle ein Beweis der Anerkennung und des Vertrauens, der die kubanischen Athleten sehr ermutigen wird, denn es war eine ausgezeichnete Saison“, sagte Menéndez.

Diack besuchte am Sonnabend, dem 3. Dezember, eine Galavorstellung, die von hervorragenden Musik- und Tanzkünstlern gestaltet worden war.

„Lamine Diack ist hier gemeinsam mit uns auf einem schönen Fest als Anerkennung für die Leichtathletikfamilie, die mit ihrem persönlichen Werk zu ihrer Entwicklung und ihren Ergebnissen beigetragen hat“, würdigte Alberto Juantorena, der Präsident des Kubanischen Leichtathletikverbandes.

Zehn legendären Leichtathleten wurden in Vertretung hervorragender Sportler der Insel Medaillen und Urkunden verliehen. Diack persönlich überreichte unserer großen Siegerin Osleidys Menéndez die Plakette, mit der ihr Weltrekord bestätigt wird“, sagte Juantorena.

Menéndez ist eine der Favoritinnen für die Wahl zur kubanischen Sportlerin des Jahres 2005.

Auf dem Welttreffen 2005 belegte Kuba in der Länderwertung mit zwei Gold- und vier Silbermedaillen den vierten Platz. Vor 100 Jahren, am 3. Dezember 1905, fanden auf der Piste des Club Havana die ersten Wettkämpfe im Laufen, Weitspringen und Werfen statt.

Die 26jährige Speerwerferin ist die einzige kubanische Frau, die über einen Weltrekord verfügt. Unter den Männern ist Javier Sotomayor seit 1993 mit 2,45 Meter der derzeitige Weltrekordler im Hochsprung. In der Hallenleichtathletik ist der Dreispringer Aliecer Urrutia mit 17,83 Meter Inhaber des Weltrekords. •

Zulia Calatayud, Weltmeisterin mit chronischem Asthma

• ZULIA Calatayud kommt zu spät zum Training. Sie war zu einem Allergietest im Krankenhaus. Im November sind in Havanna Wärme und Feuchtigkeit intensiv und unerbittlich, belastend vor allem für Menschen mit Asthma, wie die 800-Meter-Weltmeisterin.

„Manche Dinge kann weder die Medizin noch die Wissenschaft erklären. Zulia ist eine hervorragende Leichtathletin, die mit Asthma trainiert. Man muß es einfach sehen, um es zu glauben“, sagt ihr Trainer Faustino Hernández.

Die 25jährige Kubanerin wurde mit ihrem Sieg im 800-Meter-Lauf bei den Weltmeisterschaften in Helsinki, im August 2005, berühmt, den sie mit 1:58.82 Minuten vor der Marokkanerin Hasna Benhassi (1:59.42) und der Russin Tatjana Andrianowa (1:59.60) gewann.

Während Hernández auf seine Schülerin wartet, bemerkt er: „Zulia hat ihre Lunge sehr entwickelt indem sie mit Asthma trainiert hat, außerdem ist sie sehr ehrgeizig.“

Mittags trifft Zulia lächelnd ein. „Ich bin immer gut gelaunt!“, sagt sie.

Über ihren Erfolg in Helsinki sagt sie: „Was mir passierte, war so wunderbar. An diesem Tag hatte es sehr geregnet“, erinnerte sie sich, „das Finale verzögerte sich, aber ich war sehr ruhig. Ich wußte, daß es kein schneller, sondern ein taktischer Lauf werden würde, und ich fühlte mich gut vorbereitet.“

EIN ZWEI JAHRE LANGER ALPTRAUM

Will man sie mit Ana Fidelia Quirot, der Weltmeisterin von 1995 und 1997 vergleichen, wehrt sich Zulia: „Ana war eine hervorragende Läuferin, aber sie hat ihre Geschichte bereits geschrieben, ich habe meine kaum begonnen.“

Als die junge Calatayud 2002, 23jährig, die legendäre Olympiasiegerin Maria Mutola aus Mozambique mit einer Zeit von 1:56.09 Minuten besiegte, zeichnete sich eine vielversprechende Zukunft ab.

Aber im September, als Zulia vierte beim Weltcup wurde, kehrte sie verletzt nach Havanna zurück und mußte sich behandeln lassen. Läsionen an beiden Wadenbeinen hielten sie bis April 2004 von der Piste fern.

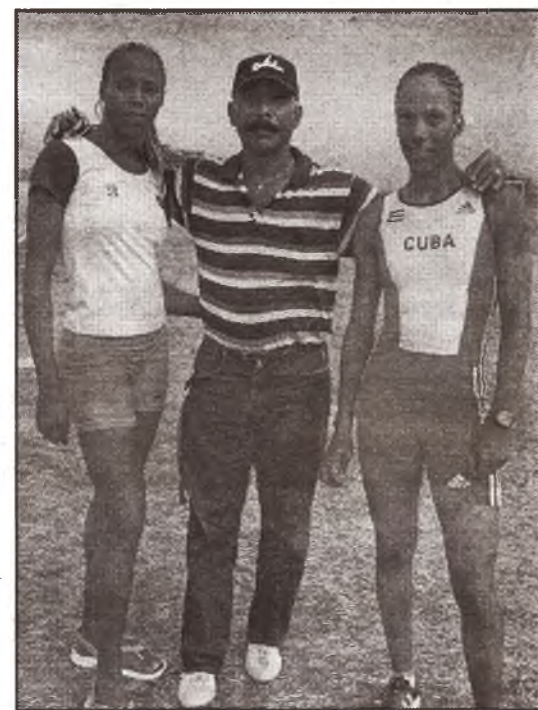
„Ich machte einen Probelauf über 400-Meter und war glücklich und fühlte mich realisiert“, äußerte sie. Vier Monate später wurde sie bei den Olympischen Spielen achte im Finale. „Das war eine Enttäuschung, ich wollte eine Medaille“. Allmählich begriff sie, daß „schon die Tatsache, dabei gewesen zu sein, ein Sieg ist.“ Dann konzentrierte sie sich auf die Weltmeisterschaften 2005.

CALATAYUD HATTE KEIN TALENT

Die Weltmeisterin erinnerte sich, daß ihr erster erfolgreicher Wettlauf über 60 Meter ging, als sie 14 Jahre alt war. Aber ihre Mutter, Petrona Torres, warf ein: „Meine Tochter brauchte lange, bevor sie sich für die Sportschule entschied.“

Auch an Schülerwettkämpfen, aus denen im allgemeinen die Talente der Insel hervorkommen, hatte sie nie teilgenommen.

Mit ihrem ersten Trainer, Orlando Hernández, begann sie Langstreckenlauf zu trainieren, danach orientierte sie Nelson Gutiérrez auf die 400 Meter, bis



Faustino Hernández mit seinen beiden Weltmeisterinnen: Daimí Pernía (rechts) gewann 1999 in Spanien die 400 Meter Hürden, und Zulia Calatayud 2005 in Helsinki den 800-Meter-Lauf

Anne-Marie GARCIA

sie 1997 auf die Sporthochschule kam, um mit Faustino Hernández zu trainieren. „Sie lief 400 Meter, ich dachte aber sofort daran, sie für die 800 Meter vorzubereiten“, erklärte er.

Neben Zulia trainiert Faustino auch Daimí Pernía, die Weltmeisterin im 400-Meter-Hürdenlauf von 1999, die mit 29 Jahren und nach einem Jahr mit Verletzungen versucht auf die Piste zurückzukehren. „Ich hoffe, daß sie mein Beispiel motiviert, ihr Ziel zu erreichen“, ermutigt sie Zulia.

Die Sportlerin aus Havanna beginnt ihren Tag sehr früh. Sie trainiert, bis die Sonne unerträglich wird. Ihr zweiter Trainingsabschnitt beginnt dann gegen 16.00 Uhr.

Das Arbeitsklima mit „Tino“, wie sie alle den Trainer nennen, ist ernst und heiter. „Das allgemeine Training gefällt mir nicht besonders, es ist sehr hart, mit den Gewichten habe ich auch nicht viel im Sinn, aber ich bin sehr diszipliniert, denn ich weiß, daß diese Übungen das Erfolgsgeheimnis bei den Wettkämpfen sind.“

UNTER DEN GROSSEN ÜBER 800-METER

Heute ist es Zulia Calatayud, vorher waren es Alberto Juantorena, 1976 zweifacher Olympiasieger in 400 und 800 Meter; Ana Fidelia Quirot, zweifache Weltmeisterin über 800 Meter in den Jahren 1995 und 1997 und Silbermedaillengewinnerin 1996; Norberto Téllez, Vizeweltmeister 1997, und andere.

„Ich wage zu behaupten, daß nur die kubanische Schule gute 400- und 800-Meter-Läufer hervorbringt. Die Kubaner waren nie gute Langstreckenläufer, aber wir hatten immer gute Sprinter. Wir haben gelernt, gute 800-Meter-Läufer heranzubilden, indem eine gute Atemtechnik entwickelt wird, ohne die Geschwindigkeit zu verringern“, erklärte Hernández.

Calatayuds nächste Ziele sind die Mittelamerikanischen und Karibischen Spiele im Juli, in Kolumbien, und der Weltcup im September, in Athen. (A.M.G.) •

ERPRESSUNG AUF KANAL 41 IM FERNSEHEN VON MIAMI

Basulto gesteht, auf ein Hotel in Havanna geschossen zu haben

• Er gab auch weitere Terrorakte zu, die er mit der Hilfe der CIA ausgeführt hat, ohne daß er vom FBI belästigt worden wäre

JEAN-GUY ALLARD
– Granma Internacional

• IN einem Akt direkter Erpressung der US-Regierung prahlte José Basulto, der Chef der Organisation "Hermanos al Rescate", damit, mit einer 22-Millimeter-Kanone von einem Schnellboot aus auf ein Hotel in Havanna geschossen zu haben, ohne daß das FBI "bisher" auch nur die geringste Frage gestellt hätte.

Er sagte auch ganz offen in Oscar Hazas Programm *A mano limpia*, im Kanal 41 des Fernsehens von Miami, daß die CIA ihn nicht nur ausgebildet habe, sondern daß sie auch die Terrorakte US-kubanischer Gruppen gegen Kuba leitete.

Das Programm, in dem Basulto dieses Geständnis ablegte, war dem Gerichtsverfahren seiner Kumpane Santiago Alvarez Magriñá und Osvaldo Mitat gewidmet, zwei Extremisten aus Miami, die jüngst wegen Besitzes verbotener Waffen festgenommen wurden. Santiago Alvarez war der "Beschützer" von Luis Posada Carriles. Er hat ihm die illegale Einreise in die USA ermöglicht, als er aus Mexiko kam.

Der gemeinsam mit Posada Carriles von der CIA im Umgang mit Waffen und Sprengstoff unterwiesene Terrorist hat tatsächlich am 24. August 1962 von einem Boot aus, ca. 200 Meter von der Küste entfernt, mit einer Kanone auf ein Hotel in Havannas Stadtteil Miramar geschossen. Um 1:30 Uhr eröffnete Basulto das Feuer auf das Gebäude und versetzte die Hotelgäste in Schrecken.

"1962 schoß ich mit einer Kanone auf ein Hotel in Kuba und bisher hat mich noch niemand danach gefragt", antwortete Basulto auf eine Frage Hazas in dem am 6. Dezember aus Miami gesendeten Programm, das eine hohe Einschaltquote hat.

José Basulto, Ex-Mitglied des von der CIA aufgebauten Terrorkommandos Operation 40 und Gründer der "Hermanos al Rescate", saß in dem Programm neben Arturo Alvarez, dem Sohn von Santiago Alvarez, der gleichzeitig dessen Anwalt ist (einer von dreien); Francisco "Pepe" Hernández, dem Vorsitzenden der kubanisch-amerikanischen Nationalstiftung (FNCA), der die Verbrechen von Posada finanzierte und leitete; und Julio González Rebull, einem Mitglied der Brigade 2506, die im Auftrag der US-Regierung in Kuba landete. Die Brigade wird jetzt von dem zu trauriger Berühmtheit gelangten CIA-Offizier, Folterknecht und Mörder Félix Ismael Rodríguez Menigutía geleitet.

"Die US-Behörden bildeten mich im Umgang mit der Kanone" auf CIA-Stützpunkten aus, gestand Basulto ohne jede Scham. "Ein anderes Mal versorgten sie mich mit Waffen", gab er zu.

Bei Santiago Alvarez Magriñá und Osvaldo Mitat wurde eine Tiefkühltruhe voller Automatikgewehre, Schalldämpfer, Granaten und Granatwerfern beschlagnahmt. Die Registriernummern waren von den Waffen entfernt worden.

Die Staatsanwaltschaft beantragte als Verhandlungsort Fort Lauderdale, im County Broward, und nicht Miami, wo die antikubanische Mafia das Sagen hat und der Zorn der terroristischen Fauna angefacht worden wäre. Es wurde ein Komitee aus mehreren Figuren dieser Gruppen gebildet, deren Verbindung mit dem Terrorismus ausgiebig dokumentiert ist.

González Rebull bezog sich in einem ersten Redebeitrag auf Santiago Alvarez als einen "unserer Kameraden aus den Brigaden", womit er die in Playa Girón geschlagenen Söldnertruppen meinte, denen auch Posada Carriles, Basulto und Pepe Hernández angehörten. Er gestand, daß "wir" nach dieser CIA-Intervention "acht Stützpunkte auf den vorgelagerten Inselchen hatten, von wo aus wir operierten, um Sabotageakte gegen Kuba zu begehen, und wir besaßen alle Arten von Waffen, und dies mit dem Einverständnis der US-amerikanischen Regierung".

"DIE USA HALFEN, UNTERWIESEN UND LEITETEN DAS ALLES"

Basulto sagte, er wisse nicht, "wie es zu dieser politischen Aktion gegen Santiago Alvarez" gekommen sei, gestand aber ein, daß die Terroristen in Miami immer Nutzen aus der Toleranz des FBI und der Justiz gezogen haben. "Ich kann dir sagen, daß ich viele ähnliche Dinge kenne und



"1962 schoß ich auf ein Hotel in Kuba und bisher ist niemand gekommen, um mich zu verhören", gestand Basulto, das Ex-Mitglied des von der CIA geschaffenen Terrorkommandos Operation 40 und Gründer der "Hermanos al Rescate"

daß sie freundschaftlich geregelt worden sind, die Waffen wurden beschlagnahmt oder so, oder die Person wurde zur Rechenschaft gezogen, und damit war die Sache erledigt", fügte er an.

"Denn die USA selbst hatten damit begonnen und uns unterstützt, trainiert und sogar geleitet", erklärte der Terrorist.

"Wir hatten diese Hilfe, diese Waffen und die Elemente, die heute als nicht passend angesehen werden."

In seinem Redebeitrag verglich Basulto die Terroraktionen von Miami gegen Kuba mit "dem Einsatz von Waffen, um im Irak zu intervenieren".

Basulto sagte, er vermute, daß es im Fall Alvarez "irgendwo einen Feind gibt, der eine Taste gedrückt hat, um diesen ganzen Prozeß, diese ganze Folge von Ereignissen, anzustrengen".

"Das möchten wir gern herausbekommen", fügte er an. Er meinte, daß es "in der Staatsanwaltschaft selbst" mehrere Personen gibt, "die gern das Amt des Staatsanwalts haben wollen". "Vielleicht ist da jemand im System der nicht gut angesehen ist, und man hat ihm den Fall zugeschoben, um ihn zu verheizen."

"ICH WURDE AUF DEM CIA-STÜTZPUNKT TRAINIERT..."

In einer Frage an Pepe Hernández ging Oscar Haza auf den Fall der Yacht *Espeanza* ein, in der sich der Chef der FNCA unter den Verdächtigen befand. "Sie wurden nicht verurteilt, d. h. das war eine Abmachung...", sagte der Moderator von *A mano limpia* und provozierte eine etwas konfuse Antwort des Terrorveterans, der das Thema wechselte.

Hernández stellte fest, daß die Verhaftung von Alvarez nicht zufällig passierte: "Die Dinge geschehen nicht zufällig, in diesem Land ist nichts Zufall."

José Basulto rief dazu auf, politischen Druck auszuüben, damit Alvarez aus dem Gefängnis entlassen wird.

"Auf nationaler, lokaler und staatlicher Ebene gibt es hier gewählte Funktionäre, die in diesem Dokument genannt sind. Wir wollen niemanden vorführen, wir erinnern sie nur an ihre Verantwortung, denn wenn die Wahlen kommen, erinnern sich alle an Kuba, und wenn die Regierung wechselt und es eine ist, die sie nicht vertritt, dann verstecken sie sich", sagte er und bestätigte damit offen das Gewicht, das politische Interventionen im US-amerikanischen Rechtssystem haben.

GEMEINSAM MIT POSADA, BOSCH, FELIX RODRIGUEZ...

José Basulto gehörte der Operation 40 an, die von der CIA durchgeführt worden war, um ein Kommando trainierter Terroristen für die Söldnerinvasion in Playa Girón zu haben. Fort Bragg in Nordkarolina und Fort Benning in Georgia waren seine Ausbildungslager, bevor er sich mit Félix Rodríguez Mendigutía, Luis Posada Carriles, Orlando Bosch, Virgilio Paz, José Dionisio Suárez, Antonio Veciana, Ricardo Morales Navarrete, den Brüdern Novo Sampoll, Gaspar "Gasparito" Jiménez Excobedo, Nazario Sargent, "Tony" Cuesta, Eladio del Valle, Herminio Díaz, Pedro Luis Díaz-Lanz und Rafael "Chichi" Quintero aus Miami an verbrecherischen Aktionen beteiligte.

Die US-kubanischen Söldner wurden von so berühmten Offizieren der CIA wie David Morales, David Phillips, Howard Hunt, William Harvey, Frank Sturgis, Gerry Hemming und keinen Geringeren als Porter Goss, dem heutigen Chef des Geheimdienstes, geleitet.

Basulto arbeitete mit den faschistischen Militärregierungen Chiles und Argentiniens zusammen und finanzierte mehrere ihrer Operationen mit seinen Drogengeschäften.

Der Terrorist gestand erstmalig ein paar seiner kriminellen Abenteuer in einem Interview mit der *Washington Post*, das am 20. Mai 1997 veröffentlicht wurde.

Ob Osama bin Laden, der vermeintliche Drahtzieher der katastrophalen Attentate von New York und Washington; Posada Carriles und Bosch, die beide ein kubanisches Linienflugzeug im Flug sprengten, und José Basulto, der seine Cessnas in unzähligen Provokationsflügen nach Havanna schickte, alle haben etwas gemein: die Ausbildung zu Terroristen durch die CIA.

Unterdessen sitzen fünf Kubaner, die in Miami unter Lebensgefahr alles taten, um die verbrecherischen Pläne dieser Terroristen zu stoppen, immer noch in verschiedenen Gefängnissen auf diesem unendlich weiten US-Territorium.

Im Verlaufe des gesamten Gerichtsverfahrens gegen die fünf Antiterroristen aus Kuba haben die Staatsanwaltschaft und der damalige FBI-Chef, Héctor Pesquera, einer der korruptesten Polizeioffiziere von Süd-Florida, José Basulto als Berater benutzt. Der Prozeß endete damit, daß der Bundesstaatsanwalt einen geständigen Terroristen öffentlich umarmte.

Offiziere der FAA (Federal Aviation Agency) bestätigten, daß sie Basulto und seine Organisation mindestens sieben Mal vor der großen Gefahr der Flüge nach Havanna gewarnt hätten. Die FAA entzog dem Piloten erst nach dem schwerwiegenden Zwischenfall vom 24. Februar 1996, bei dem Cessnas der Gruppe von Basulto abgeschossen wurden, die Fluglizenz.

Basulto hatte sein Aufnahmegerät im Cockpit eingeschaltet, um diese neue "erfolgreiche" Mission über Kuba beweisen zu können. Das Band lief, als sich die MIG näherten, und das klingvolle Lachen war noch zu hören, als die beiden Flugzeuge von den Kubanischen Luftstreitkräften angegriffen wurden.

In dem Prozeß der Fünf war das Zeugnis von Arnaldo Iglesias, dem Kumpan von Basulto, der ihn bei diesem dramatischen Ereignis in seinem Flugzeug begleitete, ausschlaggebend. Er gestand, 1995 probeweise handgemachte Bomben aus PVC-Rohren, die mit Munition gefüllt waren, aus ihren Flugzeugen im Gebiet des Flugplatzes von Miami, Opa-Locka, abgeworfen zu haben.

In dem Urteil gegen zwei der fünf Kubaner fügte die Richterin Joan Lenard, knapp drei Monate nach dem 11. September, folgende kuriose Notiz an: "Als eine Bedingung für seine Freilassung unter Auflagen wird diesem Angeklagten verboten, sich mit terroristischen Vereinigungen oder ähnlichen Gruppen in Verbindung zu setzen bzw. Orte aufzusuchen, von denen ihm bekannt ist, daß sie von diesen Gruppen häufig besucht werden."

Basulto bestätigte jetzt live die Gründe für so viele Vorsichtsmaßnahmen zugunsten von Individuen, deren Terrorakte seit langem bewiesen sind, und gegen diejenigen, die deren Pläne zum Scheitern bringen wollen.



Unser Amerika



RAUBBAU AM AMAZONAS

Die Plünderung des Regenwaldes

ALBERTO D. PEREZ
- für Granma Internacional

• ALS ich 1957 zum ersten Mal über den Amazonas flog, beeindruckte mich das unübersehbare grüne Meer, das sich vor meinen Augen auftat. Es war durch einzelne Rauchsäulen unterbrochen, die von sehr kleinen rötlichen, wahrscheinlich brennenden Flächen aufstiegen. So sah es jedenfalls aus der Höhe von ca. 10.000 Meter aus.

Seitdem habe ich dieses Gebiet mindestens zehnmal überflogen. Mich schmerzt sagen zu müssen, daß beim bloßen Hinschauen die Zahl der Feuer jedes Mal größer und die gerodete Fläche breiter ist.

Der Amazonas bildet das größte Flußgebiet unseres Planeten, das aus sieben Millionen Quadratkilometern Regenwald besteht. Es ist die große Lunge der Welt, ein Ökosystem, das wie ein leistungsfähiger Gasreiniger wirkt: die Bäume nehmen das Kohlendioxid auf, das aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe entsteht und die Atmosphäre verschmutzt und somit zur Erderwärmung beiträgt.

Deshalb trägt die Rodung, die auf dem Planeten unaufhörlich weitergeht, wie die UN-Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO) gut dokumentiert hat, zur Erhöhung der Temperatur bei. Die Erwärmung der Atmosphäre und der Ozeane beschleunigt nicht nur das Schmelzen des Polareises, was den Meeresspiegel erhöht und die Existenz der kleinen Inselstaaten und das Leben in den niederen Lagen der Küstenländer gefährdet, sondern fördert auch das Entstehen von Tropenstürmen. Dies wird in der Rahmenkonvention der Vereinten Nationen über den Klimawechsel (UNFCCC) anerkannt. Die heftige Hurrikansaison in diesem Jahr (2005) ist ein gutes Beispiel für diese Erscheinung.

Bis vor kurzem hatte die Rodung am Amazonas zum Ziel, das gesamte Holz eines ausgewählten Gebietes abzufahren. Andere Male war der Zweck des rücksichtslosen Holzfällens, Acker- bzw. Weideland zu gewinnen. In allen Fällen handelt es sich aber um ein verdecktes und illegales Vorgehen.

Besonders in letzter Zeit jedoch ist eine andere, vorsichtiger Form der Zerstörung des Regenwaldes am Amazonas hinzugekommen. Es handelt sich um das "selektive Roden", wie es die

Experten nennen. Die Diebe wählen Baumgruppen von Edelhölzern aus – die sogenannten "kommerziellen Bäume" – und verdecken ihre räuberischen Handlungen, indem sie einige, für sie uninteressante Holzarten stehen lassen. Im Schutz der verbleibenden Bäume fahren sie die Edelhölzer zu den ebenfalls illegalen Sägewerken ab, die nahe an Flüssen oder offenen Wegen im Wald liegen.

Wissenschaftler des Carnegie-Instituts in den USA haben die Rodung am Amazonas erforscht. Sie stützen sich dabei auf eine von ihnen selbst entwickelte neue Methode, Satellitenfotos aufzunehmen, mit denen man das Ausmaß des Raubbaus in diesem Gebiet sehr genau bestimmen kann. Sie benutzen dafür trigonometrische Messungen mit Kameras in drei Satelliten. Diese Technik gestattet es, jedes Stück Wald gründlich zu untersuchen.

In diesem Fall konnte festgestellt werden, daß der Raubbau in den betroffenen Gebieten am Amazonas um 60 bis 130 Prozent größer ist, als mit herkömmlichen Beobachtungsmethoden festgestellt werden konnte.

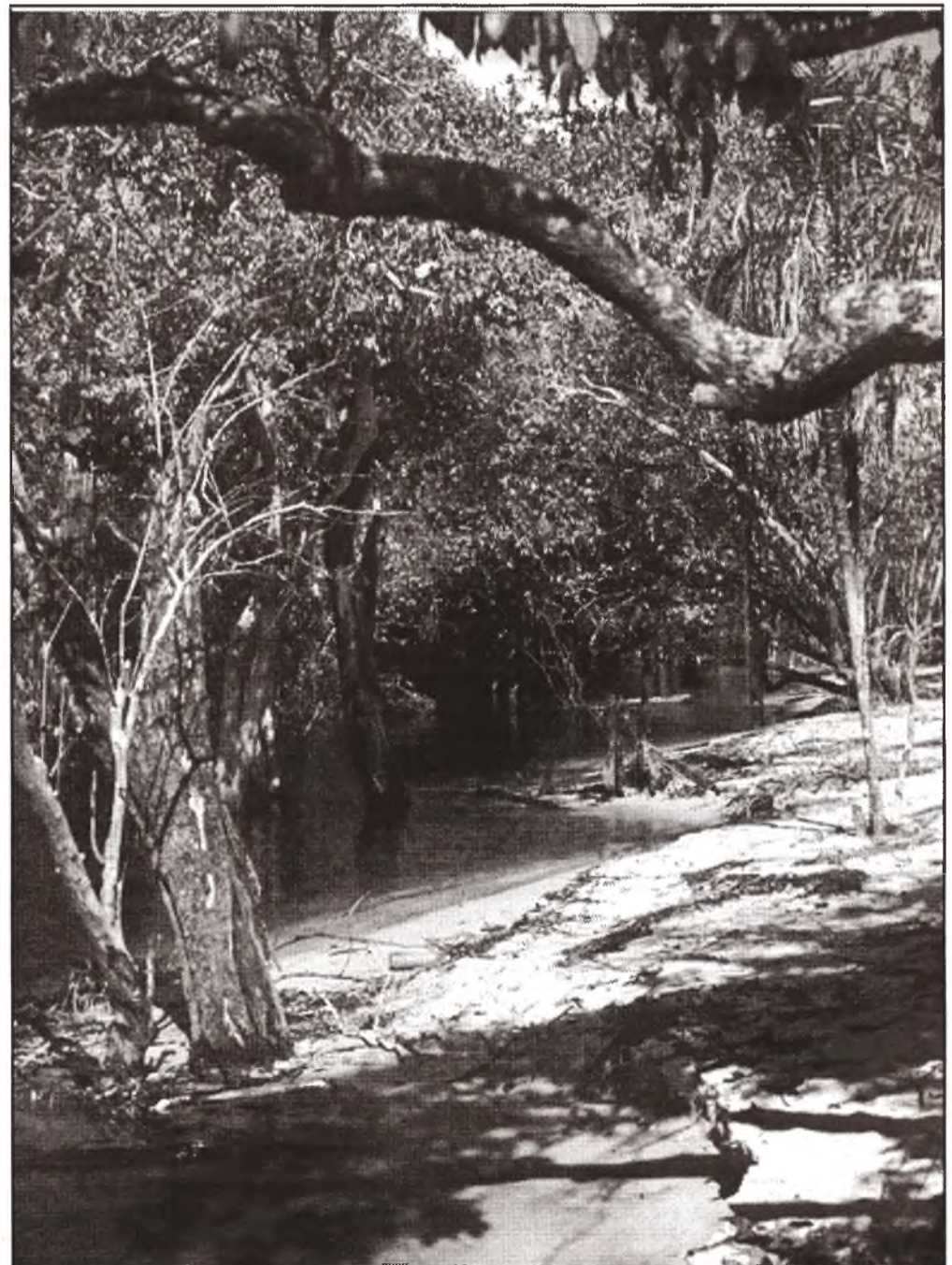
Die Folgen sind von jedem Standpunkt aus sehr negativ. Die Plünderung des Regenwaldes, die nicht nur die Absorption von 10 und 15 Millionen Tonnen giftigen Kohlendioxids aus der Atmosphäre verhindert und den Klimawechsel fördert, öffnet auch Lichtungen im Urwald, die zur Verdunstung der Feuchtigkeit beitragen und die Gefahr von Waldbränden erhöhen.

Die Rodung begünstigt die Bodenerosion und den Verlust der Vegetationsschicht, die in die Flüsse abgeschwemmt wird und schließlich verloren geht. Die trübe Farbe des Wassers des Amazonas und anderer Flüsse in dieser Region, die jedes Jahr Millionen Tonnen fruchtbaren Bodens in den Atlantik befördern, ist sprichwörtlich.

Eine vierte negative Folge ist die Gefährdung der Fauna in diesem Gebiet. Durch Rodung und Brände werden viele Tiere getötet, sie verbrennen oder verhungern. Das ist ein großes Verbrechen an oftmals einzigartigen und unersetzbaren Arten. Unter allen Umständen muß der Diebstahl gestoppt werden. Seine Verursacher vergehen sich nicht nur am Regenwald im Amazonasgebiet, an Brasilien und anderen Ländern des riesigen Einzugsgebiets, ihre Machenschaften sind ein Vergehen an der Natur und ein Angriff auf die gesamte Menschheit. •



Die Folgen der rücksichtslosen Rodung des Regenwaldes am Amazonas gefährden das Leben auf dem Planeten





Unser Amerika



"Ich vertraute und vertraue dem bolivianischen Volk", sagte Evo Morales in einem Telefongespräch mit dem Informationsprogramm Runder Tisch im kubanischen Fernsehen

EVO MORALES IST PRÄSIDENT

Bolivien steht am Anfang einer neuen Etappe seiner Geschichte

ANIBAL ARRARTE DUTILH
Granma Internacional

• DER 18. Dezember stellt einen Wendepunkt in der Geschichte der Andennation dar. Zum ersten Mal in der fast 200 Jahre bestehenden Republik geht ein Indigenabürger siegreich aus den nationalen Wahlen für eine neue Regierung hervor.

Evo Morales, ein Aymara-Indigena aus einer armen Bauernfamilie, betritt die politische Arena, wird danach Vorsitzender der Bewegung zum Sozialismus (MAS) und ist jetzt der Präsident der Republik Bolivien. Das ist die große Veränderung, die sein Volk erwartet.

Noch bevor die Wahlzettel ausgezählt waren, hatte Evo Morales 51,1 Prozent der Stimmen seines Volkes erhalten – ein historischer Rekord im zivilen Leben dieses Landes. Ihm folgte sein Gegner, Ex-Präsident Jorge Quiroga von der rechten Partido Democrático y Social, PODEMOS, den er mit über 20 Prozentpunkten übertraf. Sollte sich dieser Prozentsatz, der Morales bereits 50 Prozent plus eine der gültigen Stimmen sichert, konsolidieren, wird er am 22. Januar 2006 sein Amt im Regierungspalast antreten, ohne die Notwendigkeit, auf eine Koalition bauen zu müssen. Die anderen beiden Kandidaten erkannten den Sieg der Linken an.

Nach Bekanntgabe der Teilergebnisse kündigte der zukünftige Präsident eine Regierung der "Gleichheit, sozialen Gerechtigkeit, Ausgeglichenheit und Frieden" an, die dem Neoliberalismus ein Ende bereiten wird. Den ehrlichen Unternehmern bot er Garantien.

Die neun Departements befinden sich in Händen der Konservativen. Es ist abzuwarten, wie viele von ihnen sich der neuen Regierung anschließen werden.

Morales steht keine leichte Aufgabe bevor, vor allem, was die reichsten Zonen Boliviens wie Santa Fe und Tarija mit ihren separatistischen Neigungen betrifft. Ebenfalls wird er den transnationalen Unternehmen und der Gier der US-Regierung die Stirn bieten müssen, die ihren Einfluss auf die wichtigsten Naturressourcen Boliviens, Erdöl und Erdgas, nicht verlieren wollen.

Die Konkretisierung dieser Ergebnisse ist ein sozialpolitischer Ausdruck des bolivianischen Volkes.

Es ist kein Geheimnis, daß der Sieg von Evo Morales von den USA nicht willkommen heißen wird, denn er vertieft die Mitte-Links-Tendenz noch stärker, die sich in Lateinamerika mit den sozialdemokratischen Regierungen in Argentinien, Brasilien und Uruguay und einer sich revolutionär nennenden Regierung in Venezuela durchsetzt.

"Wir akzeptieren die Diplomatie der Unterwerfung nicht", sagte Morales als Antwort auf die Erklärungen der Außenministerin Condoleezza Rice, die den demokratischen Charakter der nächsten bolivianischen Regierung in Frage stellte.

Auch für die Erdölunternehmen mit Interessen in der Nation, die über die zweitgrößten Naturgasreserven des Kontinents verfügt, ist der Sieg von Morales keine gute Nachricht, da der Indigena-Führer bereits versprochen hat, die Einnahmen aus den Energieressourcen zu erhöhen, um die lokale Wirtschaft zu entwickeln.

Die Profitgier einer Handvoll Ausländer führte 2003 zu einer blutigen Protestwelle gegen die Privatisierung des bolivianischen Reichtums, der einige Dutzend Menschen zum Opfer fielen und den Sturz zweier Präsidenten nach sich zog.

Morales versicherte, er werde die Armut bekämpfen und die Mittel erhöhen, die der Staat aus der Gewinnung der Gasvorkommen erhält, indem er die alten Verträge über das Förderrecht für ungültig erkläre und neu verhandeln wird.

Die Befürchtungen vor einer Veränderung der Spielregeln und die politische Ungewißheit haben die privaten Investitionen, die Bolivien braucht, um seine Gasproduktion aufrecht zu erhalten und zu erhöhen, um lebenswichtige Lieferverträge mit ihren Hauptkunden Argentinien und Brasilien einzuhalten, praktisch zum Stillstand gebracht.

Der Sieg von Evo Morales hat große Bedeutung für den lateinamerikanischen Integrationsprozeß.

Es ist zu vermuten, daß es bald durch den Beitritt Boliviens als vollberechtigtes Mitglied zu einer Erweiterung des MERCOSUR kommen wird, dem es zur Zeit als Beobachter angehört. •



Bolivien feiert den Sieg des Vorsitzenden der Bewegung zum Sozialismus



Mit Morales wird zum ersten Mal ein Indigena Präsident der Republik Bolivien

Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

6 Monaten (6 Ausgaben) 8 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str./Nr

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
GNN Verlag
Zülpicherstr. 7
50674 Köln
Tel: 0221-21 1658

VIVA CUBA!

Nach dem Erfolg in München wartet nun Berlin

HANS-WERNER RICHERT
– Granma Internacional

• ÜBERSCHWÄNGLICH erzählte Yolena Alonso von dem Gastspiel der Show *Viva Cuba!* im Deutschen Theater in München (siehe auch GI vom August 2005 Seite 11). Sie und ihr Vater, Pachito Alonso, hatten die kubanische Presse eingeladen, um von den Erfahrungen der Gruppe in der BRD zu berichten und gleichzeitig ihre neuen Pläne vorzustellen.

Die Show *Viva Cuba – La Isla Bonita* gastierte vom 2. – 13. November im Deutschen Theater und gab in der Zeit 16 Vorstellungen. Schon im Vorfeld berichteten die Medien der Landeshauptstadt ausführlich über das bevorstehende Ereignis, so Yolena. „Und die Premiere geriet zu einem vollen Erfolg.“ Das Haus war ausverkauft und der gehobene Mittelstand und die Hautevolee der bayrischen Metropole gab sich begeistert den karibischen Rhythmen hin.

30 junge Tänzer aus den verschiedensten Kunstschulen Kubas und den unterschiedlichen Sparten – Tanz, Folklore, Ballett und Varieté – bieten einen Abriss der Musikgeschichte der karibischen Insel von den Anfängen der Sklaverei bis zu zeitgenössischen Produktionen.

Das ganze gliedert sich in vier Bilder, die von den afrikanischen Wurzeln (afro roots), über das Ende des 19. Jahrhunderts (plaza central) und das beginnende 20. Jahrhundert (Grand Casino) bis hin zum Sieg der Revolution und den heutigen Salsa-Festen (*Viva Cuba, Mi Amor*) reichen.

„Unsere Musik erzählt unser Leben. Von den Geschichten unserer Vorfahren. Vom Glück des Augenblicks. Unsere Musik ist die Kraft für das Morgen. Seht uns tanzen und ihr versteht, wer wir sind.“

So heißt es in einer Selbstdarstellung des Ensembles auf der Innenseite des aufwendig gestalteten Programmhefts.

Für Yolena war es besonders wichtig, daß ihre Show nicht mit anderen Produktionen aus oder über Kuba verglichen wird (*Havana Night* war ein deutsches Produkt mit kubanischen Künstlern, aber *Viva Cuba!* ist die erste authentisch kubanische Aufführung dieser Art). Den Gefallen tat ihr die deutsche Presse auch, indem sie als Referenz Michael Jackson, Josefine Baker oder Broadway-Musicals heranzog.

Entsprechend erklärte Pachito: „Das ist keine Aufführung für Kasinos, sondern für große Theater. Damit spielen wir in der ersten Liga.“ Das spiegelt sich auch in den Angeboten für eine neuerliche Europatournee wieder. Zuerst geht es im Februar wieder in



Pachito und Yolena Alonso berichteten begeistert über ihr Münchener Gastspiel

die BRD, wo mindestens Berlin, Bremen, Frankfurt und dann wieder München auf dem Programm stehen. Danach wartet das Olympia-Theater in Paris auf die Truppe. Es gibt aber auch Interesse aus Israel und den Arabischen Emiraten.

Pachito Alonso will auf jeden Fall die Publicity der BRD-Tournee nutzen, um in der Zeit seine neue CD vorzustellen.

ROBERTO BLANCO UND DIE REVOLUTION

Auch Roberto Blanco war begeistert. Der in

der Bundesrepublik Deutschland nach Fidel Castro wohl bekannteste Kubaner (wenngleich viele, die ihn kennen, nicht wissen, daß er Kubaner ist und sein letzter großer Auftritt, bei dem er unter dem Motto „black is beautiful“ Wahlwerbung für die CDU machte, schon viele Jahre zurückliegt) ließ es sich nicht nehmen, am 2. November 2005 zur Premiere ins Deutsche Theater zu eilen, um sich dort nicht nur die Show anzusehen, sondern danach auch hinter die Bühne zu eilen, um dort Pachito Alonso, Yolena Alfonso

The New Fantastic Show From Havana

Viva Cuba!

La Isla Bonita

2.-13. Nov. Di So 20 Uhr, Sa auch 15.30 Uhr, So 14.30 und 19 Uhr, Premiere: Donnerstag, 3. Nov.

Ticket-Service 55 23 44 44

DEUTSCHES THEATER

Bühne der Stadt München

und die anderen Beteiligten an diesem Kuba-Abend zu begrüßen und ihnen zu dieser ausgezeichneten Vorstellung zu gratulieren.

Natürlich medienwirksam begleitet von den Kameras des Bayerischen Rundfunks. In der Sendung Boulevard Bayern präsentierte sich dann der in Tunesien geborene Kubaner Blanco, der ganz stolz darauf hinwies, auch schon mehrere Male im Tropicana in Havanna aufgetreten zu sein, als großer kubanischer Patriot.

Neben dem Boulevard des BR wurde auch in der Abendschau des Senders ausführlich über *Viva Cuba!* berichtet (ebenfalls in MTV und RTL) und man nutzte dort diese Gelegenheit, um auch Fidel zu präsentieren, der am Ende einer Rede ausrief, „Viva la Revolución! Wann gibt es das schon mal im Bayerischen Fernsehen?“



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cubaweb.cu, www.freethefive.org, www.antiterroristas.cu

NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ – ANTONIO No 58741-004 Postanschrift USP FLORENCE PO BOX 7500 5880 State HWY 67 South Florence, CO 81226 Telf.: 719-784-9454 Fax: 719-784-5157 **FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMPA)** No 58733-004 Postanschrift FCI OXFORD PO BOX 1000 Oxford, WI 53952-0500 Telf.: 608-585-5411 Fax: 608-585-6371 **GERARDO HERNANDEZ NORDELO (MANUEL VIRAMONTES)** No 58739-004 U.S. Penitentiary-Victorville P.O. BOX 5500 Adelanto, CA 92301 **RAMON LABAÑINO SALAZAR (LUIS MEDINA)** No 58734-004 Postanschrift USP BEAUMONT PO BOX 26035 Beaumont TX 77720, Telf.: 409-727- 8188 Fax: 409-626-3700 **RENE GONZALEZ SEHWERERT** Reg. No 58738-004 FCI Marianna 3625 FCI Road Marianna, FL 32446